



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung



Bezugspreis (Vorausbezahlung) für jeden Sonntag, Montag und Freitag ganzjährig bei 200, halbjährig bei 100, für das Ausland 4 US-Dollar oder bei 700.

Verantwortlicher Schriftleiter Rik. Bilto, Schriftleitung u. Verwaltung Arad, Gasse Fischplatz, Filiale Temeschwar-Toschestadt, Str. Bratlanu 1a, Fernsprecher Arad: 6-32, Temeschwar: 21-82.

Bezugspreis (Vorausbezahlung) für die Ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 180, halbjährig 90, vierteljährig 45 Bel.

Einzel-Preis 10 Bel

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat sowie den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 109.

Freitag, den 15. September 1933.

14. Jahrgang.



Noch immer ist Qualitätsware besser bei

Baumwinkler & Marx

zu kaufen.

Temesvar-Fabrik.

Strada 3. August Nr. 24.

Vaida dankt ab?



VAIDA

Bukarest. Die großen Unstimmigkeiten in der nationalgarantistischen Partei und die beiden Flugschriften gegen die Regierung sollen den Ministerpräsidenten sehr verschmüpft haben, so daß er sich vorgenommen hat, nach den Feiertagen im nächsten Monat seine Demission einzureichen.

Die Lage der Regierung sieht also nicht so rosig aus, sonst würde sich Vaida sicherlich nicht mit Abtankingsgedanken tragen.

Vaida lächelt...

Demgegenüber berichtet "Curentul", daß Vaida in Calimanesti, wo er zur Kur weilt, den Unterstaatssekretär Eilea und einige Abgeordnete der Regierungspartei empfangen hat und sich Bericht erstatten ließ. Er hörte den Bericht über die Bewegungen seiner politischen Feinde lächelnd an und erklärte, seiner Macht und unter keinen Umständen weichen zu wollen. Er sei bereit, den Kampf mit wem immer aufzunehmen.

Laqung der Kleinen Entente in Straat.

Wie aus Belgrad gemeldet wird, werden zur Halbjahrhundertfeier des Schlosses Belgrad auch der jugoslawische Außenminister Jettisch und der tschechoslowakische Außenminister Benech nach S'aba kommen, wo dann die Herbstberatung des ständigen Ausschusses der Kleinen Entente stattfinden wird.

Die Offiziere in Ruba

weigern sich, dem Führer der Revolution zu gehorchen. Sabanna. Die im Nationalpalast eingeschlossenen Offiziere haben erklärt, daß sie entschlossen seien, ihr Leben teuer zu verkaufen, wenn man Gewalt gegen sie anwende. Der ehemalige Kriegsminister Ferrara fordert entschieden, daß der künftige ernannte, nun auch schon wieder zurückgetretene Staatspräsident Reschewes wieder an die Spitze der Regierung gelange. Diefenigen Offiziere, die sich der Revolution angeschlossen haben, mögen sich, dem Feldwebel Barrita, der als Führer der Revolution jetzt Oberstuniform trägt, zu gehorchen.

Inflation als Retter aus der Krise.

Mihalache nimmt die Regierung unter die Lupe. — Vereinfachung des Verwaltungsapparates.



Mihalache

In unserer letzten Folge haben wir kurz über die Rede des Innenministers Mihalache berichtet. Inzwischen sind nähere Einzelheiten bekannt geworden. Mihalache unterzog die Tätigkeit der Regierung einer scharfen Kritik und bemängelte — so ziemlich alles. Der rote Faden seiner Ausführungen war die Krise und die Frage, wie man ihr ein Ende machen könnte.

Die einzige Möglichkeit hierzu sieht Mihalache in der Restabilisierung des Leu, also in einer begrenzten Inflation, die aber Hand in Hand gehen müßte mit der Vereinfachung des Verwaltungsapparates.

So zum Beispiel könnte ein Präsekt auch drei Komitate verwalten. Die auf diese Weise erzielten Ersparnisse wären in Schulen zu investieren, denn es gibt in Rumänien noch immer 65 Prozent Analphabeten und so unglaublich es klingen mag, ist es doch — wie wir bereits in unserer letzten Folge berichteten — Tatsache, daß mehr als eine Million Kinder

in Rumänien ohne Schulunterricht u. 7000 Lehrer ohne Stellen sind. Mihalache verlangt ferner die Einstellung der Auslandszahlungen, Umgestaltung der Nationalbank gemäß dem landwirtschaftlichen Charakter des Landes, Senkung der Zahl der Abgeordneten, Abschaffung des Senates und dessen Ersatz durch eine ständische Versammlung.

Auch das Heereswesen will einer Reform unterzogen sehen, da auf diesem Gebiete die größte Ersparnisse gemacht werden könnten. Mihalache empfiehlt die Vergütung großer öffentlicher Arbeiter an unsere Industrie zur Herrinarrung der Arbeitslosigkeit und mehr Schutz und Sorge der Dorfbewohner, die man zu früheren Ansprüchen, zum Konsum, erziehen müßte.

Darin sind wir mit Herrn Mihalache einig, doch wäre zu bevorzugen, solche Verhältnisse zu schaffen, daß der Bauer seine Anbauprodukte wieder absetzen kann und zwar zu einem Preis, der seiner Mühe und Mühsal entspricht, der ein gerechter Lohn für die schwere Arbeit des Bauern ist. Dann müßte er sich nicht mehr Konsumieren und seine Bedürfnisse merken, dann kann er seinen Vorrat an Waren verkaufen, doch fehlt das Geld, so daß er nicht kaufen kann. Nachdem nun schon alles Mögliche

zur Behebung der Wirtschaftskrise versucht wurde, doch nichts zum Erfolg geführt hat, liegt es auf der Hand, das Beispiel Englands und Amerikas nachzuahmen.

Die begrenzte Inflation würde eine Vermehrung des Notenumlaufes, eine Steigerung der Preise und somit die Belebung des Marktes zur Folge haben.

Die Leute, die heute auf ihrem Gelde sitzen und es der Wirtschaft entziehen, würden damit eilig herausrücken, Waren kaufen, Häuser bauen, kurz, das Geld, nach dem man sich heute vergeblich umsieht, würde mit einem Male zum Vorschein kommen und jene Leute, die seinerzeit, als die Bauern noch Konjunkturjahre hatten Schulden gemacht haben, kämen wieder in die Lage, dieselben ohne Konvertierung zurückzahlen. Auf diese Art würde sowohl dem Schuldner, wie auch dem Darlehensgeber geholfen. Was nicht es, daß das Geld heute eine größere Kaufkraft hat. Es ist eben zu wenig vorhanden und das wenige ist versteckt, so daß sich überhaupt niemand etwas kaufen kann.

Bei steigender Tendenz würde es dann auch wieder Darlehen geben, auf Eigenschaften und Waren. Das Ganze aber würde nichts anderes bedeuten, als das Ende der Krise. Da es sich hierbei um eine "begrenzte Inflation", um eine teilweise Entwertung des Geldes handelt, wäre nicht zu befürchten, daß der Eine über Nacht Millionär wird und der Andere ein Bettler. Aber diejenigen, die das Geld heute versteckt halten, unverzinst und unbenutzt, die würden einen gewissen Prozentsatz des Geldwertes einbüßen. Mit Recht, denn was sie heute tun, ist Schädigung des wirtschaftlichen Blutkreislaufes. Das Blut der Wirtschaft ist das Geld.

Früher oder später wird sich der Staat zu den Vorschlägen Mihalaches doch bekennen müssen. Je früher dies geschieht, desto besser.

Die Regierung ist dagegen.

Bukarest. Die Regierung nimmt zu den Ausführungen Mihalaches Stellung. Madgearu erklärt, daß an der Stabilität des Leu nicht gerüttelt werden dürfe. Die Regierung wird an ihrem Finanz- u. Wirtschaftsprogramm festhalten und denkt nicht daran, den Leu zu restabilisieren. Die Verhandlungen der Regierung mit den Auslandsgläubigern berechtigen zu der Hoffnung, daß diese nachgeben werden. Man scheint auch im Ausland einzusehen, daß Rumänien heute nicht in der Lage ist, seinen Verpflichtungen in vollem Umfang nachzukommen.

Scharfe Rede Dollfuß

„Deutsch sein, heißt nicht nach der Pfeife Hitlers zu tanzen...“

Wien. Während des Katholikentages hielt Bundeskanzler Dollfuß eine Rede, die vom Radiosender in alle Welt übertragen wurde und allgemeine Anerkennung fand. Dollfuß entwarf in seiner Rede einen programmatischen Standpunkt, der dahin ausklang, daß das Deutschtum von keinem Menschen gepachtet sein kann und das Deutschtum nicht soviel heißt, daß man nun unbedingt in jeder politischen Frage nach der Pfeife Hitlers tanzen muß.

Es gibt in Wien, in ganz Österreich und aller Welt, ja sogar in Deutschland selbst unzählige Millionen deutsche Brüder, an deren Deutschtum man nicht deshalb zweifeln darf, weil sie selbstständig denken und politisch nicht in allen Fragen sich zu Hitler bekennen. Was sein, daß er in manchen Dingen Recht hat, dies bestreitet doch niemand, aber in vielen Dingen hat er eben nicht hundertprozentig Recht und die Zukunft wird es erst zeigen, welcher Weg für das Gesamtdeutschtum der richtige

Weg oder richtige ist.

Bundeskanzler Dollfuß wies noch in seiner Rede darauf hin, daß im Alpen- und Donaugebiet seit tausend Jahren gute Deutsche wohnen, die sich aber von den „Braunen“ nicht terrorisieren lassen wollen.

Er weist jeden Versuch der Gleichhaltung energisch zurück und betonte er, daß auch er Österreich nicht auf der Grundlage des Klassenprinzips aufbauen wolle.

Die österreichische Regierung sage marxistischen Bestrebungen den Kampf an, sei aber auch ein Gegner des braunen Bundes. Auf die Bedürfnisse und Rechte der Arbeiterschaft werde sie bedacht sein und habe nicht im Sinn, die Arbeiterrechte zu kürzen. Sein deutsches Gefühl lasse es nicht zu, gegenüber Deutschland einen Weg an beschreiten, den er sonst hätte wählen müssen.

Die österreichische Politik richte sich weder nach rechts noch nach links. Ihr einziges Ziel sei der Frieden.



Das Transferratorium

ist notwendig, sagen die Auslandsgläubiger selbst.

Bukarest. Die Wichtigkeit jener Daten, welche die rumänische Regierung den ausländischen Gläubigern zur Verfügung stellte, bezweifelt niemand und selbst Duboin gesteht ein, daß die Einführung des Transferratoriums zwar eine einseitige, aber notwendige Verfügung war.

Der ihnen zur Verfügung gestellten Daten die Dinge schon milder beurteilen und nunmehr geneigt sind, mit der rumänischen Regierung zu verhandeln. Sie wissen schon, daß infolge des Transferratoriums keine Reglerungskrise in Rumänien eintritt, und daß keine andere Regierung größere Zugeständnisse machen könnte, als die gegenwärtige.

Gelegentlich der letzten Ziehung der Staatslotterie wurde das Los eines Araber Polizisten mit einem Treffer von 500.000 Lei gezogen. Da der Polizist ein achtel besitzt, erhielt er 62.000 Lei auszubehalten. Dem armen Manne ist sein Glück ehrlich zu gönnen.

Die finanzielle Lage der Tschechoslowakei ist sehr ungünstig. Auch die Einnahmen der Staatsbahnen gehen immer mehr zurück. Der Staatshaushalt weist schon bis 1. Sept. einen Defizit von 1 Milliarde Kronen auf.

Die Großgemeinde Deschelbronn bei Pforzheim ist durch eine Feuerbrunst fast vollständig zerstört worden. 203 Gebäude und Höfe wurden ein Raub der Flammen, darunter zwei Kirchen, zwei Schulen und das Bürgermeisteramt.

In Temeschwar fand ein Flugmeeting statt, an welchem 6 Flugzeuge teilnahmen, und eine Amerikanerin Fallschirmabsprünge vorführte.

Bei Solingen (Deutschland) überschlug sich ein Lastauto, auf dem sich 43 von einer Parade heimkehrende S.-A.-Leute befanden. Neun Insassen waren auf der Stelle tot, alle übrigen wurden verletzt.

Bei dem Autowettrennen um den großen Preis von Europa in Monza (Italien), ereigneten sich fünf schwere Unfälle, bei denen drei Fahrer den Tod fanden und ein vierter verletzt wurde.

Der französische Luftfahrtminister und einige Generale sind mit mehreren Flugzeugen am Dienstag zu einem Besuche der Sowjetregierung nach Moskau geflogen.

In Briarion (England) ist der Mann, der den Arien beendete, gestorben. Es handelt sich um den Morsetelearaffen Frank Silber-Benninton, der im Auftrag des Hauptquartiers der historischen Kunstspruch verkündete, daß die Freidankfesten in allen fünf Weltteilen sofort einzustellen sind.

Auf einer japanischen Insel hat ein Vulkanbruch eine ganze Stadt vernichtet. 79 Menschen blieben bei dieser Katastrophe ihr Leben ein.

Ein junger und gewählter Berliner Arzt hat eine Schlafmaschine erfunden die aus einem montierten Surrenden Protheser besteht und mit Erfolg bei nervösen Schlafstörungen angewendet wird.

In der griechischen Stadt Nithera ist eine 40-jährige Frau in ihrem Weinfaß im Weine ertrunken. Sie hatte die Köhne der zahlreichen Kräfte geöffnet und nicht mehr schließen können, so daß sich der Wein in den Keller ergoß.

Bei Raitach ist ein Moskauer-Kommando in den Armen eines Kindes tödlich verblieben. Die Maschine explodierte und acht der Insassen fanden den Tod.

Neue Front von Covata.

Die Maniu-Leute erklären sich mit Boila solidarisch. In Covata sind 45 Mitglieder des Abgeordnetenhauses und des Senats eingetroffen um an den Beratungen der Anhänger Manius teilzunehmen. Maniu selbst ist zwar nicht zugegen, doch besteht kein Zweifel, daß alle Beschlüsse mit seinem Wissen und seiner Zustimmung erbracht werden. Es soll ein Beschluß gefaßt werden, in dem sich die Anhänger Manius mit Boila solidarisch erklären und die Ausschließung der drei Abgeordneten Boila, Deucuta und Lazar aus der Partei nicht anerkennen. Der Bruder des Abgeordneten Lazar, der Wärfel in Marosch hat ist, wird nur von seinem Posten abberufen werden.

Deltaer Wallfahrt nach Werscheh

wegen der Devisensperre verhindert. — Höchstensmal 50 Lei kann man in ein fremdes Land mitnehmen.

Die Deltaer pflegen seit jeher zur Heiligenkreuz Kapelle nach Werscheh zu pilgern. Nach der neuen Grenzgestaltung mußten die Pilgerzüge unterbleiben, bis dann im vergangenen Jahre wieder einmal eine Wallfahrt stattfinden konnte. Man rüstete sich auch heuer zu derselben. Zur Wallfahrt hatten sich schon 1000 Pilger gemeldet, Deutsche, Ungarn, Bulgaren, usw. aus Delta, Denta, Großscham, Morawika, Offenitza, Paros, und andere Gemeinden.

Zur Grenzüberquerung war bereits alles fertiggestellt. Auch seitens der Grenzbehörde versicherte man die Pilger, daß sie nicht molestiert werden. Es mußte aber noch eine Bewilligung von der Nationalbank eingeholt werden, damit die Pilger das nötige Geld für die Reise mitnehmen können.

Diese wurde jedoch von der Filiale der Nationalbank in Temeschwar verweigert, mit der Begründung, daß auf Kollektordokumente keine Devisenlaubnisse erteilt wird. Man ersuchte wenigstens zu gewahren, daß man pro Person 50 Lei

mitnehmen könne. Auch dies wurde nicht gestattet.

Man gab dem Führer der Pilgerfahrt den Rat, sich nach Bukarest zu wenden. Allerdings erwies sich dies als undurchführbar. Die Wallfahrt sollte schon heute früh abgehen.

So blieb nichts anderes übrig, als die Wallfahrt gänzlich abzusagen. Wegen Devisenverbotes kann heuer die Deltaer Wallfahrt nach Werscheh nicht abgehen. Das Devisenverbot drängt sich sogar in das Glaubensleben der Gläubigen.

Dabei hätte der Staat an Stempelgebühren für Gesuche usw. 15.000 Lei eingenommen, weiters hätte er auch an Bahnspesen Einkünfte, zumal etwa 100 Personen den Weg per Eisenbahn zurückgelegt hätten. Die Devisensperre ist also auch noch ein schlechtes Geschäft für den Staat. Die Eisenbahn muß aber wegen der Devisensperre draufzahlen u. dabei zerbrechen sich unsere Staatsväter die Köpfe, wie so auf der ganzen Linie mit Defizit abgeschlossen wird.

Der Oberstuhlrichter von Radna.

gewinnt einen Prozess gegen den Staat.

Im Jahre 1929 entthob das Innenministerium den Radnaer Oberstuhlrichter Dr. Johann Cornea seines Postes mit der Begründung, daß seine Pensionierung laut Gesetz erfolgte. Vier Jahre wartete Dr. Cornea auf die Seltsetzung seiner Pensionzüge. Andererseits erhielt er aber auch sein Gehalt nicht auszubehalten. Im Jahre 1932 wurde sein Gesuch um Zuerkennung der Pension von der Casa Generale de Pensii abgewiesen, mit der Begründung, daß er noch nicht 30

Dienstjahre habe. Daraufhin forderte Dr. Cornea vom Innenministerium die Wiedereinsetzung in sein Amt, die aber gleichfalls nicht erfolgte. Nun sah sich der Oberstuhlrichter gezwungen das Innenministerium auf Wiedereinsetzung in sein Amt und Nachzahlung seiner Gehälter für vier Jahre bei der Temeschwarer Tafel einzuklagen. Das Gericht machte sich den Standpunkt des Klägers zu eigen.

Unser neuer Roman:

Die verschwundene Handschrift

Roman von Hanns Zomack

Ein Roman, so spannend, so anregend, daß er den Leser nicht mehr losläßt. Auf dem Gebiete des Kriminalromans eines der besten Werke, die je geschaffen wurden.

Auch wer an und für sich kein rechter Freund des Kriminalromans ist, läßt sich gern

in den Bann der „Verschwundenen Handschrift“ ziehen.

erscheint in der Sonntagfolge.

Kameraden des Thronfolgers

auch Winderheitskinder.

Bukarest. Am 15. September beginnt in allen Mittelschulen des Landes der Unterricht. Auf Wunsch des Königs werden heuer die Schulklassen, welche auch Thronfolger Michael besucht, außer den Schülern aus dem vorigen Jahrgang auch ein Rumäne aus der Moldau, ein Rumäne aus dem Banat, ferner ein ungarisches und ein sächsisches Kind besuchen. Der Unterricht für diese Klasse beginnt am 23. Oktober, wenn der Thronfolger aus der Schweiz zurückkehrt.

Malaria im Arader Komitat

Der Komitatsoberarzt Dr. Demetrius Cosma machte die Beobachtung, daß in vielen Gegenden des Arader Komitates das Wechselfieber (Malaria) aufgetreten ist. Die Krankheit wird durch die zahlreichen Sümpfe, die auf den übermäßigen Regen dieses Jahres zurückzuführen sind, erregt und durch die Gellen verbreitet. Der Subpräfect Johann Ciuca hat die Gemeinden angewiesen, alle in ihren Grenzgebieten bestehenden Sümpfe abzulassen.

Notarkurs in Arad.

Zu den Aufnahmprüfungen für den demnächst in Arad beginnenden Notarkurs haben sich 170 Aspiranten gemeldet. Von diesen sind schon bei der schriftlichen Prüfung 50 durchgefallen und bei der mündlichen Prüfung dürften weitere 50-60 Kandidaten auszuwählen, so daß der Notarkurs auch in diesem Jahre nicht mehr als 50-60 Teilnehmer aufweisen wird. Der Andrang zu den Notarkursen ist auf die Arbeitslosigkeit der Intellektuellen, Lehrer, Juristen, etc. zurückzuführen. Es ist nur zu bedauern, daß die durchgefallenen Prüflinge nur ihre 300 Lei (Prüfungsgeld) los sind.

Cement, Kalk, Dachziegel, billigst bei Kneffel Arad, Holz- und Kohlenhandlung.

Zuckerrüben- und Maisernte

Noch im Laufe dieser Woche beginnt in Lentaheim die Zuckerrüben-ernte. Das Ergebnis dürfte gut sein, weil die Rüben infolge des vielen Frühjahrsregens gut gediehen sind. Wenn nur die Zuckerrüben auch einen annehmbaren Preis dafür zahlen werden! Auch das Kukuruzernte beginnt bald! Der Kukuruz ist aber heuer nicht gut, weil er sehr wurmig ist.

Spiellameraden erschossen.

In Denta ereignete sich ein tragischer Fall. Im Hofe des Landwirts Josef Bantu spielte dessen zwölfjähriger Sohn Josef mit einem Nachbarstind namens Belea Bosanobici. Der kleine Bantu lief plötzlich in die Bohrung und brachte das Jagdgewehr seines Vaters in den Hof. Er wollte nun seinem Kameraden zeigen, wie sein Vater Hasen schießt. Dabei entlud sich plötzlich die Waffe und eine Schrotladung drang in den Körper des kleinen Bosanobici, der wenige Minuten darauf tot war. Die Untersuchung stellte fest, daß der Ältere Bantu zu dem Jagdgewehr, mit welchem sein Sohn den Spiellameraden erschoss, gar keinen Waffenpaß besitzt u. so wurden Vater und Sohn in Gewahrsam genommen.

Rohkrankheit in Grabag.

In Grabag wurden vergangene Woche 3 Pferde von Rohkrankheiten befallen. Um eine Übertragung der Krankheiten zu verhindern, mußten die kranken Pferde erschossen werden.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— Über die Fasanen von Triebswetter u. Umgebung, von denen noch kein Mensch je etwas gehört hat. Trotzdem wurde vor Tagen gemeldet, daß unser König und der Kronprinz nach Triebswetter zur Rebhühner- und Fasanenjagd eingetroffen ist. Die Wirkung auf alle Kenner der Banater Jagdverhältnisse war dieselbe, wie wenn ich etwa unseren Lesern erzähle, daß ich demnächst in der Umgebung von Neuarab Kanarienvögel fangen werde. Gespannt warteten wir auf das Resultat der Jagd, welches nicht anders ausgefallen ist, als wir erwarteten: Es wurden Rebhühner, Wachteln, ja sogar wilde Tauben und ein kleines Raubtier (Fuchs, Mils, etc.) geschossen. Von Fasanen ist in dem Jagdergebnis keine Rede, dafür hört man aber von einigen geheimnisvollen Affen, die kurz vor der Jagd nach Triebswetter geschickt wurden und die angeblich — Fasanen enthielten. Das war eine gute Idee, doch scheint sie nur halb durchgeführt worden zu sein. Da bei dem Ergebnis der Jagd keine geschossene Fasane zum Vorschein kamen, ist anzunehmen, daß die braven Vögel anderer Meinung waren und nachdem man sie freiließ, auf und davon geflogen sind. Da hätte man ihnen, unserer Ansicht nach, die Flügel stutzen und sie an die Bäume binden müssen. Zum nächstenmal, wenn die Triebswetterer beispielsweise eine Löwenjagd veranstalten, werden sie sich die Erfahrungen dieser Fasanenjagd wohl zu Nutze machen. Nur anblinder meine Herren! Das ist einfach — und wirkt sicher.

— Über den Transport von zwei Gramm Radium. Das Röntgen-Institut in London hat in Joachimstal zwei Gramm Radium bestellt, die dieser Tage nach London transportiert wurden. Zu der Erzeugung von zwei Gramm Radium wurden 150 Waggons Uranerz benötigt. Dies stellt gegenüber den letzten Jahren schon einen großen Fortschritt dar, denn noch vor kurzem benötigte man zur Erzeugung von einem Gramm Radium 90 Waggons, dies wäre für 2 Gramm 180 Waggons Uranerz. Obwohl nur zwei Gramm Radium transportiert wurden, hatte die Sendung ein Gewicht von fast 600 Kilogramm, da das Radium in starke Bleiplatten „eingepackt“ werden mußte. Die Sendung wurde auf vier Millionen Tschechenkronen (20 Millionen Lei) versichert, traf jedoch wohlbehalten in London ein. — Wenn man obigen Bericht mit den von Zeit zu Zeit in manchen Zeitungen erscheinenden „Berichten“ über „Radiumpölder“ vergleicht, deren einer 3000 bis 6000 Lei kostet, dann muß man sich fragen, wieviel Radium soll doch in einem solchen gewöhnlichen „Pölder“ enthalten sein, wenn ein Gramm allein ca. 10 Millionen Lei kostet.

— Über die „Ed-Affäre“ bei der Lehrerversammlung. In Temeschwar fand dieser Tage eine Lehrerversammlung statt, bei welcher der Junglehrer Feing aus Lotina ebenfalls einige Geistesblitze abzapsen wollte. Anstatt sich im Rahmen unserer Verhältnisse und der gegebenen Möglichkeiten, (als Minderheit in einem Lande, wo es uns u. auch allen anderen Minderheiten bei einem Cuzaregime schlecht gehen könnte) zu halten, versuchte er der ganzen Lehrerschaft einen antisemitischen Cuzar-Stempel auf die Stirne zu drücken, was sich die ernsteren Elementen keinesfalls gefallen ließen. Die schwäbischen Lehrer kennen ihre Lage als Minderheit und lehnten den jungen Hühnerkopf mit seinen Theorien ab. Zur Rettung der Situation stieg dann der Banatka-Belehrer und Titularprofessor Hans Ed auf das Podium, was Anlaß zu einem Sturm gab und die Gemüter nur noch mehr erregte. Besonders scharf hatten die Martensfelder (Reinlein etc.) es gegen Hans Ed, weil er sich kürzlich mit Karl von Müller und Franz Stof solidarisch erklärt hat. So lange Ed die moralische Auffassung von Müller und Stof deckt, bedauern die Lehrer, daß er ein Lehrentdiploam sein eigen nennt, da sie ihn ansonsten unter allen Umständen ablehnen.

Ergebnisse der Hofjagd

in Triebswetter und den schwäbischen Heidegemeinden.

Aus Triebswetter wird uns über das Ergebnis der zweitägigen Hofjagd geschrieben: Mit dem Abschluß des zweiten Tages ergab die Hofjagd 487 Rebhühner, ferner 45 Wachteln und Wildtauben. Außer dem König war das Weidmannsglied besonders dem englischen Obersten Whilippi hold, bei dem jeder Schuß ein Treffer war. Montag wurde die Hofjagd im Revier der Gemartung der Gemeinden Nereau und Bilschb'a fortgesetzt. Sie begann um 9 Uhr früh damit, daß Se. Majestät der König, der auf den ersten Schuß das erste Rebhuhn erlegte. Mittags, gegen 1 Uhr, nahmen die Gäste der

Hofjagd an der Hofstafel teil. Nach derselben empfing G. Hofwilde Michael die Abordnung des Präsidiums der Vereinigten Jagdgesellschaft „Eubertus“, die ihm ein prachtvolles Diplom über seine Wahl zum Ehrenmitglied überreichte. Se. Majestät der König war mit dem Ergebnis der Hofjagd, die von herrlichem Wetter begünstigt war, zufrieden. Insgesamt wurden in den drei Tagen der Hofjagd 800 Rebhühner, Wachteln und Wildtauben und 10 Raubvögel geschossen. Hieron hat der König 150, der kleine Thronfolger 30 Stück erlegt.



Angenehmes und ideales Abführmittel, blutreinigend, Gallen-Abführmittel ist die von Dr. Földes erzeugte **PILLE SOLVO** Erhältlich in jeder Apotheke.

Tragischer Tod in Gerlanosch bei einer Geburt. — Das Kind lebt, die Mutter ist gestorben.

Einen schweren Schlag hat der Schicksal dem Bienenstär Adam Rüdler in Gerlanosch verfehrt. Der junge Mann, Sohn des Großhändler-Direktorlehrers, heiratete vor knapp einem Jahre und lebte mit seiner hübschen jungen Frau ein Leben voller Wärme. Nach rossiger sollte die Geburt eines Kindes das Leben der Eheleute gestalten und man freute sich auf die glückliche Stunde. Dieser Tage schenkte nun auch die junge Frau (geborene Reffi Mirtz aus Reitscha, Tochter der reichten Familie) ihrem Gatten bei einer ganz normalen Geburt ein hübsches, kleines Mädchen. Nach der Geburt stellte sich jedoch bei der Wöchnerin Herzschwäche ein, und 24 Stunden später ist die zuerst so überglückliche Frau schon gestorben.

Woiteler Mädchen in Temeschwar verunglückt.

In Temeschwar ereignete sich ein Unfall. Die nach Woitel ausführende 18-jährige Rosa Mochacki wurde beim Ueberqueren der Straße aus Unvorsichtigkeit von einem „Autotar“ umgestoßen und erlitt leichtere Verletzungen. Sie wurde von den freiwilligen Helfern verbunden.

Unfall in Zenuheim.

Dieser Tage trug sich in der Gemeinde Zenuheim ein schwerer Unfall zu. Der Junglandwirt Nikolaus Koch hatte einen Wagen, der sich beim Schmie in Reparatur befand, heimzuführen. Er führte deshalb sein Pferd am Halter zur Schmiede.

Beim Rückweg wurde das Pferd durch ein Gefäß scheu. Der junge Landwirt versuchte es zu halten, doch riß sich nach einigen Anläufen das Pferd los, schleuderte den Landwirt zu Boden und ging durch.

Mehrere Augenzeugen eilten den Verunglückten, der mehrere Verletzungen und Risse erlitt und bewußtlos dalag, zu Hilfe und brachten ihn in seine Wohnung. Indessen war auch schon der Arzt Dr. Konrad Sauer herbeigeeilt, der dem Unglücklichen erste Hilfe leistete, indem er die Rißwunden zunähte und verband. Der Zustand des Verunglückten ist nicht allzuschwer, so daß mit einer baldigen Genesung gerechnet werden kann.

Diebstahl in Albrechtsflor.

Dem Landwirt Johann Krachus aus Albrechtsflor wurden aus seinem auf dem Tchanader Hotter befindlichen Häuschen nachts ein Jagdgewehr und Lebensmittel gestohlen. Der Geschädigte hat die Anzeige erstattet. Die Gendarmerie forscht nach den Tätern.

Trauung in Zenuheim.

Am Sonntag fand in Zenuheim die Trauung der dortigen Postmeisterin Fräulein Maria Kasza mit Johann Schwarz statt.

Broschüre über die Stoda-Gelehty-Affäre

in 10 Sprachen. — Fälschung oder Verleumdung?

Bukarest. In der Angelegenheit der Fälschungsuntersuchung wollen die Blätter der „Nichtung Reptscha“, resp. Max Ausnit wissen, daß die beiden Verteidiger Zelehty mehr oder weniger ihre Behauptungen über eine Fälschung des Verhörprotokolls zurückgezogen hätten, denn die ihnen vorgelegten Heimschriften der Protokolle enthielten nicht den geringsten Anhaltspunkt für eine solche Verleumdung. Sie seien alle seitens der von Zelehty mitunterzeichnet.

Demgegenüber wird von der Gegenseite behauptet, daß Basiliu gar nichts zurückgezogen, sondern im Gegenteil noch Freitag neue Beweismittel vorgelegt habe. Hielt man sich über den ganzen Fall Zelehty eine Broschüre in zehn Sprachen herausgegeben haben, die in allen Herren Länder verteilt und Romänien jedenfalls keinen guten Namen machen wird.

Das Genossenschaftswesen bei uns und in anderen Ländern.

Vorigen Sonntag beging unser Genossenschaftswesen die sogenannte Genossenschaftstagung, bei welcher festgestellt wurde, daß unser Genossenschaftswesen heute eine soziale und wirtschaftliche Macht bildet, mit welcher man rechnen muß. Annähernd 8000 genossenschaftliche Institutionen aller Art: Volksbanken, (Dorfsparcassen), Bauerngenossenschaften, landwirtschaftliche Erzeugungsgenossenschaften Wald-, Fischerei-, Industrie- und Berggenossenschaften, weiteres Konsum-, Verpflegungsgenossenschaften, Versicherungsgenossenschaften, usw., arbeiten im Bereiche unseres Landes und vereinigen über eineinhalb Millionen Genossenschaftler die in einer verhältnismäßig ganz kurzen Zeit ein Kapital von über 10 Milliarden Lei aufweisen können.

In Rumänien funktionieren heute: 5291 Volksbanken (Dorfsparcassen) mit 1.131.872 Mitglieder u. einem effektiv eingezahltem Kapital von 2.100.000.000 Lei; Erspatnisse: 2.200.000.000 sozialer Fond: 1.200.000.000 Lei.

1740 Verpflegungs- und Verwertungsgenossenschaften mit 243.904 Mitglieder und einem Kapital von 147.000.000 Lei; sozialer Fond: 172.000.000 Lei.

228 Waldgenossenschaften mit 31.553 Mitglieder und einem Kapital von 77.000.000 Lei; sozialer Fond: 131.000.000 Lei.

159 verschiedene Erzeugungsgenossenschaften mit 24.071 Mitglieder und einem Kapital von 38.000.000 Lei; sozialer Fond: 36.000.000 Lei.

146 Bodenkaufovereinigungen mit 17.225 Mitglieder und einem Kapital von 12.000.000 Lei eingezahlt; sozialer Fond: 151.000.000 Lei.

42 Bodenpachtvereinigungen mit 3286 Mitglieder und einem Kapital von 1.500.000 Lei effektiv eingezahlt; sozialer Fond: 2.500.000 Lei.

Durch diese Genossenschaften in der Zahl von 7606 mit 4 Milliarden Lei Kapitalien und sozialen Fonds und 2 einviertel Milliarden Lei zwecks Fraktionierung erhaltenen Erspatnissen (Ein-

lagen), haben 1. einhalb Millionen Familienhäupter Arbeitsmitteln gefunden. Laut einer von internationalen Arbeitsbüro gefertigten Statistik funktionieren im Auslande (40 Länder) 46.663 Konsumgenossenschaften, 217.265 Landwirtschafts- und Kreditgenossenschaften, 19.664 Industriegenossenschaften, 84.311 verschiedene Genossenschaften, zusammen 246.547 Genossenschaften mit 75 Millionen Familienhäupter als Mitglieder, die annähernd 300 Millionen Seelen repräsentieren.

50.000 Bauern auf dem Wiener Katholikentag.

Wien. Unter den mehr als 200.000 Teilnehmern am Wiener Katholikentag befinden sich auch 50.000 Bauern, die aus allen Teilen des Landes in die Hauptstadt Oesterreichs gestromt sind.

Im Rahmen der großen Veranstaltung war nämlich auch eine Bauertagung vorgesehen, die Sonntag nachmittag im Stadion stattgefunden hat und an der fast 50.000 Bauern teilnahmen.

Einer der Sonderzüge brachte die Tiroler Bauern und Standsführer, in ihren traditionellen Trachten mit Musikkapellen und den alten zerflossenen Fahnen nach Wien. Man sah unter ihnen weißhaarige Greise, die es sich nicht hatten nehmen lassen, mitzumachen. Die Tiroler machten von ihrem alten, von Kaiser Franz I. erteilten Privileg Gebrauch und bezogen die Burgwache. Dieses Vorrecht haben die Tiroler Standsführer, so oft sie nach Wien kommen.

Eine Million — für Dekorationen.

Bukarest. Dem Ministerpräsidium wurde zur Deckung der Kosten der neuen Dekorationen „Adler Romänens“ ein außerordentlicher Kredit von 1.096.000 Lei bewilligt.

Wie wäre es, wenn man dieses und das viele andere Geld lieber zur Auszahlung der Pensionisten oder Unterstützung der Armen verwenden würde?

Das königl. Palais

Wird im November eingeweiht. Budapest. Das königliche Palais, welches schon seit 6 Jahren gebaut wird, soll in den nächsten Monaten fertiggestellt und im November eingeweiht werden.

Kurswechsel in der Deutschen Außenpolitik.

Bei seinem Regierungsantritt hat Reichskanzler Hitler erklärt, die Richtung der deutschen Außenpolitik nicht zu ändern. Demzufolge wurden auch alle diplomatischen Vertreter, die in der Mehrzahl der Zentrumspartei angehört auf ihren Posten belassen. Nun wird aus Berlin die bevorstehende Abberufung bzw. Versetzung von Diplomaten gemeldet. Der Budapest Gesandte von Schoen wird zur Disposition gestellt; an seiner Stelle kommt Mackensen der bisherige Gesandte in Madrid. Der Belgrader Gesandte tritt in den Ruhestand; seinen Posten wird Gesandtschaftsrat Arnold Herren einnehmen. Der Stockholmer Gesandte Weidek wird nach Bern, der Ankaraer Gesandte Nabolny nach Moskau versetzt. Außerdem sind noch weitere Veränderungen zu erwarten.

Wißerte in der Bulowina.

Czernowitz. Laut Bericht der Landwirtschaftskammer haben die wiederholten heftigen Regengüsse die Forderung an Mais, Kartoffeln und Zuckerrüben vollends vernichtet. Die Bevölkerung sieht der größten Not entgegen.

Achtung! Achtung! Sie erheben sich Geld und Bergernis, wenn Sie zuerst unter Lager beschließen.

Tuchfabrik Gebrüder Zimmermann Schäßburg.

Generalvertreter: Adalbert Vasda, Grad, Str. Alexander 1, Eingang Sul. Reg. Maria. Wiederverkäufer und Schneidermeister erhalten auf Wunsch komplette Musterkollektionen.

Amisstunden in den Banken

Das Amtsblatt veröffentlicht eine Ministerialverordnung, durch die die Arbeitszeit in den Banken, wie sie während der Sommerzeit etabliert wurde, in ihrer Geltung bis zum 1. Oktober verlängert wird. Am 1. Oktober tritt dann der Winterstundenplan in Kraft.

Erst 14-jährig und schon — verlobt.

Aus Ungarn wird gemeldet: Ein vierzehnjähriges Mädchen namens Maaba Borloban, stürzte sich in selbstmörderischer Absicht nachts in einen Brunnen. Am kalten Wasser kam die kleine Selbstmordlandidat aber zu dem Bewußtsein, daß es doch zu früh zum Sterben ist und schrie kläglich um Hilfe. Sie wurde von Passanten glücklich geborgen und kam mit einem Schnupfen davon. Das Motiv des Kühnen Sprunges war Liebesgram.

Schultaschen
nur beim Selbstverleger kaufen.
KLEIN, Ledergalanteriehäuser
Timisoara, Str. Georgplatz Nr. 6.

Hitzwelle in England.

Während bei uns die Tage immer kühler werden, wird aus England über eine katastrophale Hitzwelle berichtet. Bei einer Prozession verloren infolge der großen Hitze 13 Menschen das Bewußtsein und mußten ins Spital gebracht werden. Auf der Besichtigung Lond Georges, ist ein riesiger Waldbrand ausgebrochen, der aber verhältnismäßig rasch gelöscht werden konnte.

Hund un Kaze,

oder
de Gesscht is willich, awr's Fleisch is schwach.

Die Hunde han mol a große Brsammlung im Ruf, wu alli Herrschänder ihr Vertreter, ihre Hundebretterer ausgeschickt han. 's wäre die wichtigste Froge aus'm Hundelewe uf'm Lapet, die han misse gründlich b'rot schlaa were.

Do wäre Nani, herztlich Schoßhunde, zottlich Schoßhalterhunde, doppelnaschigi Buldogge, schlanki Nachtigunde, Wolfshunde, Foris un allerhandvorchit Rasse dorchenanr — grad so wie saar mr, wann die Mensch in Genf Brsammlung han... Sogar schilthauich Chinesechi Hunde sin beikumm.

Zwei Punkte wäre uf d'r Tagesordnung:

1. Die Kaze nolaafe, des soll abg'schaft were, un

2. des An-die-Bääm-Steinbleitwe soll for innr vrbat were.

Im a große Garte war die Brsammlung, un die Mannslerle han misse uf dr recht Seit ihre Pläker luche un 's schwach Geschlecht hat misse uf dr link Seit sich pläkere, net, daß aus dem ach noch a Dorchenanr rauskumm. Wann die Stkuna rum is, kann no jeder mache was 'r will.

De Obmann war a gretwene alte Wolfshund, der was mit alli Salbe schmirt war, bal grad so wie in Genf. Der hat mit feini Froge die Glock gbellt bis alles still war.

„Also Kewi Zeit — ee — e — Kewi Hundebretter“, hat de Obmann, will saan, de Obhund sei Red anfang, mit sin aus aller Welt zammkumm, daß mr ihr unser eigeni Sorche uns austrede solle un b'schließe, wie mr uns in dr Zukunft zu vrballe han.“ (Hoch, Schiwio! hat die Brsammlung g'ruft.)

„Punkt 1 vun dr Tagesordnung is, unfer Verhältnis zu die Kaze zu regle. 's man, jeder vun euch werd mr recht gin, wann ich saan, 's is unfer Würde, daß mir die Kaze nolaafe... (So is, treasca!) „A Hund is a viel höheres Schöpf, wie daß 'r sich ihrhaupt mit aner Kaze soll abgin. Kaze fange des lenne sich bleicht die Mensch, sagt mr die Italiener erkante. (A Italiensche Hund: „Nor ka Volkst in die Brsammlung einbringen!“) awr a Hund muß sich ihr solch unbarbarisch B'folgunge viel höher sehe. 's is sozusam a Schandfleck uf dr Hundebretter Kaze zu fange odr ihre noterise... („Ehen, die edli Hunderraff!“)

„Wann a Kaze sich net schämt a Maus zu fange, die was fuschmol so schwach is wie sie, do is des ihre Sach, awr mit dr Hundebretter is des net ihrans zu bringe, daß 'r uf so schwache Geaner losgeht. 's man, die Brsammlung is mit mir in dem anich, wann mr heint b'schließe, daß die Kaze jaan for amol un immer for a Hund, der was uf sei Ehr noch was

gitt, vrbat werd! Ufrichtig gsaat, a Kaze gert doch garnet in a anständich Hundegesellschaft!“ (Bravo! Hoch de Herr Vorsitzende!)

Also so a Beisatz war schon lang nimit. Im große Dorchenanr hat mr dann ach net b'merkt, daß die Mannslerle uf die anr Seit sin un vun dort etlich weiblich ritur in die Bänk kumm sin.

Ja, wann mr sobiel fremdi G'sichter g'sieht, do haapt's B'kanntschaft mache...

„An Hund is um de anre ufstan un hat dem Vorschlag zugestimmt. 's Kaze nolaafe muß abg'schaft were. A flane Schoßhund, jung war 'r so nimit, awr Nani, hat sich ach zum Wort g'melb. Ob mr dann ach nimit spiele berf mit die Kaze, weil bei ihne im Haus vrbraan se sich so gut mit dr Kaze, hat 'r g'root. Er is so ach drfor, daß mr die Kaze net jaan berf, awr wann des aus Freundschaft g'sieht, ob des dann ach net vrbat is? hat 'r wille wisse.

Na, mehr hat 'r net g'braucht. All han se ne niedrig'schrie. Abzug! Berräter! Kaze freunde!

's hat lang g'dauert, bis de Hundebretter die G'sellschaft nomol b'ruhiche hat lenne.

No is a große, magre Hund ufstan, der hat so große laublich Ohre abat wie a Strohhorb. „Gehrti Brsammlung“, hat 'r gsaat. „Des is a abschliche Moment, de jechche, un hat sei Bhaar im Hundelewe noch net abat. 's schlaa vor, daß alli Anwesendi feierlich schwöre, daß nie un nimmer a Hund aner Kaze nolaafe werd! Reber soll uffstehn un be rechte, bobre Kuz zum Reiche des Eides in die Söh streckel

De Anrach is anstimmich anahol wore.

Un grad wie se all so feierlich herstehn, is 's Maler dastiert. Nämlich a Kaze, die was net weit uf am Baam abruht hat, hat sich a'bentk ies is he richtige Moment, wu se sich uf un brum mache kann. Sie is nun Baam rumeqprung uf die berri Blätter, was un'm Baam a'lee ware, un des hat bial a G'räusch g'macht. De Hundebretter, der grad sei Stimm aboin hat un uf die zwei hinti Kitz affan hat. Ka die Kaze 's erscht b'merkt — und schnupps, im selwe Aueblick war ka anliche Hund mehr uf'm Brsammlungsort. All sin se je, dr Kaze no, nor de angehe Schoßhund war uf sein Platz hude g'blieb.

Die arm Kaze hat mit knapper Not ihr Bewe rette lenne...

Groo ich eng, ob 's im menschliche Bewe net grad so zugeht? Solana se heinanr sin, schwöre se hoch un heilich An'skeit un wie se draus sin — also, wie die erscht Kaze sich zecht — were die Schnappneffre aus'm Betsack g'boh... (Z.)

Der erste Schnee!

In den Bergen der Umgebung von Marmaroschiget hat es geschneit. Die Temperatur ist stark gefallen, so daß von den Schafen, die auf den Gebirgsweiden waren, viele der Kälte zum Opfer fielen.

Todesfall in Verjamosch.

In Verjamosch ist der geachtete Grundbesitzer Johann Schannen im Alter von 71 Jahren gestorben.

Schannen war ein edelstimmiger Mensch, der für das Gemeinwohl viel opferte und Jahrzehnte hindurch Präses der dortigen freiwilligen Feuerwehr war. An der Bahre des Verbliebenen trauern außer seiner Gattin geb. Margarethe Kirsch, die Kinder: Großgrundbesitzerstgattin Frau Josef Garner, geb. Margarethe Schannen, Frau Katharina Seibert, Frau Maria Martin und Frau Ida Martin, seine Geschwistern, die Gattin des Verjamoscher Direktors und Kantors Johann Jung, geb. Maria Schannen und Professorwitwe Frau Theresie Haupt (Lemeschwar), ferner die Neffen und Nichten Ida Jung, Maria Jung vereh. Moos (Pisti), Versicherungsoberbeamter Franz Bollmann Oberbuchhalter, der Bierbrauerei Johann Haupt, Frau Theresia Neumann u. die Gattin des Gerichtsoberbeamten Kornel Zabanyi, alle in Lemeschwar.

Der Kampf um das Weib.

Eine aufsehenerregende Szene ereignete sich in einem Bärenkäfig des Zirkus Klubsch, der gegenwärtig in Zlin gastiert. Zwei große Bären getreten um ein Bärenweibchen in einem erbitterten Kampf. Die beiden Kämpfer waren so ineinander verbissen, daß es trotz aller Mühe nicht gelang, sie auseinanderzubringen. Schließlich siegte der stärkere Bär, der mit einem furchtbaren Biss in den Kopf, seinen Gegner tötete. Einige Stunden später bereubete aber auch der schwer verletzte Sieger. Der Schaden, den der Zirkus erleidet, beläuft sich auf 60.000 Bel.

„Kirche zu vermieten.“

Wer den Wunsch hat, eine gotische Kirche sein eigen zu nennen, kann ihn in der Stadt Clotat bei Marseille befriedigen. Man hatte zuerst daran gedacht, die aufgelassene Kirche in einen Tanzsaal um- oder Garagen einzubauen. Während der Reisezeit wurde die Kirche indessen zu einer beliebten Sehenswürdigkeit.

Ihr rein gotischer Stil hatte zahlreiche Touristen angezogen. Also beschloß man, einen Wächter zu suchen, der die Sehenswürdigkeit nach kaufmännischen Grundsätzen verwaltet.

Firmung im Kraider Komitat.

Diözesanbischof Dr. Augustin Wacha begibt sich am 15. September auf eine Herbstfirmungsreise in das Kraider Komitat, während welcher er in folgenden Ortschaften das Sakrament der Firmung spenden wird:

- Am 15. September in Kirtisch, 16. in Matzsa, 17. vormittags in Sankt Martin, nachmittags in Otklata, 18. in Barsand, 19. in Solobor, 20. in A'stend, 21. in Neuborf, 22. in Germeu, 23. in T'par, 24. in Sanktanna, 26. in Simand, 27. in Tneu, 28. vormittags in Sebiz, nachmittags in Huteni, 29. vormittags in Desiberhausen, nachmittags in Silindia, 30. in Stria-Blagofsch, am 1. Oktober vormittags in Chorof, nachmittags in Neupaulisch und am 2. Oktober in Pantota.

Zweite Erblebensung

haben Neuarader Gemüßbauer.

Am Kraider Markt haben grüne Erbsen, die die zweite Fehung Neuarader Gemüßbauern sind, großes Aufsehen erregt zumal dies nur äußerst selten vorkommt. Die Erbsen hatten jedoch einen zu hohen Preis, weshalb sie mehr Bewunderer als Käufer hatten.

Ein „hohles“ Denkmal für Mussolini.

Auf dem Monte-Maria, dem höchsten Hügel Roms, soll eine 67 Meter hohe Statue Mussolinis errichtet werden. Die Statue wird innen hohl und mit einer Wendeltruppe versehen sein, so daß man bis in den Kopf gelangen kann.

Bei aller Achtung und Anerkennung, die man dem Duce für seine diplomatischen Leistungen nach dem Krieg entgegenbringt, scheint es dennoch eine Krankheit der Nachkriegszeit zu sein, daß man sich gegenseitig immer nur feiern läßt zu Festlichkeiten, die unzählige Millionen an Volkswürdigen kosten, und entzieht sie dadurch der produktiven Arbeit. Welt ständig zunimmt, wird von manchen Diplomaten in proklamer Weise das Geld direkt zum Fenster hinausgeworfen. Man dirigiert hundertaufende Menschen zu Festlichkeiten, die Millionen an

Volkswürdigen kosten, und entzieht sie dadurch der wirtschaftlichen Arbeit.

Man müßte überhaupt bei unserer Diplomatie einen Kurswechsel einschlagen, der darin endet, daß man weniger herumg'reit — und mehr arbeitet... ..

Stahlstrahlen in Deutschland.

Im Rahmen des großen Straßenbauplanes wurde dieser Tage mit dem Bau der Straßen in Düsseldorf begonnen. Das Fundament der Straße bildet ein Stahlgerüst, wovon man für eine Länge von 100 Meter 18 Tonnen verbraucht. Die Arbeiten gehen sehr rasch vor sich und man glaubt, daß die erste Stahlstraße bereits im Herbst dem Verkehr übergeben werden kann.

Millionen-Unterschlagung

bei der Telefongesellschaft.

Bukarest. Einer privaten Meldung zufolge sind bei der Telefongesellschaft in Bukarest Millionenunterschlagungen vorgekommen. Es soll sich um mehrere Millionen Lei handeln. Nähere Einzelheiten stehen noch aus.

Maschinenbestandteil-Einfuhr

erleichtert und freigegeben.

Bukarest. Das Handelsministerium hat für die Einfuhr von Maschinenbestandteilen eine Erleichterung gewährt. Für Maschinenbestandteile bis zu einem Werte von 100.000 Lei ist die Einfuhr ohne Einschränkung erlaubt. Die Erlaubnis wird vom Minister direkt erteilt. Nur Maschinenbestandteile, die mehr wert sind, als 100.000 Lei, fallen fortan unter die Kontingenzierungsvorschriften.

Störche mit bemalten Bäuchen.

Versuche zur Kontrolle des Vogelstuges im Herbst.

Die Ornithologische Gesellschaft hat eine Gruppe junger Störche, die noch keinen Flug nach dem Süden gemacht haben, aus den Nestern genommen und wird sie erst, nachdem die alten Störche ihren Zug nach dem Süden angetreten haben, freilassen. Es soll dann beobachtet werden, ob die jungen Störche instinktiv den Weg direkt nach dem wärmeren Süden nehmen, oder ob sie ohne die Führung der Alten sich nicht zurechtfinden. Für die Wissenschaft sind diese Versuche von großer Bedeutung. Es geht deshalb eine Aufforderung an alle, in diesem Herbst fliegende Störche zu beobachten und, falls man Störche mit bemalten Bäuchen sieht, die Beobachtungen mitzuteilen. Die Redaktion der Arader Zeitung nimmt solche Mitteilungen gern entgegen und wird sie an die Ornithologische Gesellschaft in Berlin weiterleiten.

Generalversammlung des Gewerbeverbandes.

Am Sonntag fand unter dem Vorsitz des Abgeordneten Hans Beller in Lemeschwar eine außerordentliche Generalversammlung des Schwäbischen Handels- und Gewerbeverbandes statt. Auf Anregung des Vorsitzenden wurde der Beschluß erbracht, den Verband in eine kaufmännische und eine gewerbliche Sektion zu teilen.

Die Ergänzungswahlen zeigten folgendes: Zum Obmannstellvertreter, der gleichzeitig Leiter der kaufmännischen Sektion ist, wurde Kaufmann Matthias Walleth, zu Leitungsbeträgen wurden Franz Hügel, Otto Scherter, zu Ersatzbeträgen Hans Jappe, Hg. Hans Göttler, zum Kassier Karl Schlotter gewählt. In den Aufsichtsrat gelangten Nikolaus Warg, Gustav Schuster und Nikolaus Becker. In die gewerbliche Sektion wurden als Beträge Hans Jänner, Nikolaus Bus, Gertianosch, Nikolaus Malz, Neubeschenowa, Dr. Hermann Haas, Ing. Fuchs und Georg Hubn gewählt.

Sobann wurde die Aufstellung eines Sekretariates beschlossen.

Nach einer regen Aussprache schloß Abgeordnete Hans Beller die Versammlung.

Restaurant samt Gästen beraubt

Bisher nicht ausgeforschte Räuber überfielen unweit Chicago ein elegantes Restaurant, das sogenannte „Krikkalhaus“, gaben einige Schüsse gegen die Decke ab und rübten alle Gäste — 100 Frauen und 90 Männer — mit vorgehaltenen Revolvern. Sie mit dem Gesicht auf den Boden zu legen. Hierauf durchsuchten die Räuber einen nach dem anderen und entnahmen mit etner Beute von etwa 1000 Dollars Bargeld und Schmuck, deren Wert die beraubten Gäste auf 10.000 Dollars schätzen.

Die Hahfeld-Johannisdelder Bahn

wird doch verwirklicht. — Gewerbeausstellung in Hahfeld.

Es ist tatsächlich so: Hahfeld, die einst blühende und heute wirtschaftlich vollkommen auf den Hund gekommene schöne Troggemeinde läßt sich auch trotz altem Elend und aller Not nicht unterkriegen! Diese Gewißheit wurde uns Sonntag wieder, als wir an einer Volksversammlung der Gewerbeinnung teilnehmen konnten. Die gut besuchte Versammlung wurde vom Vorstand Peter Schwarz eröffnet, worauf er in Erinnerung brachte, daß im Zusammenhang mit dem fünfzigjährigen Bestande der Hahfelder Gewerbeinnung, im nächsten Jahr eine großzügige Ausstellung stattfindet.

Dies beachtet wurde eine Klage des Spenglermeisters Johann Maus, der es entschieden verurteilte, daß die Hahfelder Gemeindevorsteherung auf die Jahrmärkte und deren Bedeutung nicht die geringste Rücksicht nehme. So konnten z. B. gelegentlich des Herbstjahrmarktes zahlreiche Käufe und Verkäufe von Vieh aus dem Grunde nicht getätigt werden, weil die Gemeindevorsteherung keine Sorge dafür trug, daß auch an diesem Tage Viehpässe ausgestellt werden.

Nach der Erledigung von verschiedenen anderen Angelegenheiten wurde festgestellt, daß die Verwirklichung des Ausbaues der Hahfeld-Johannisdelder Eisenbahnlinie nunmehr in ein entscheidendes und für Hahfeld und die an der erwähn-

ten Strecke gelegenen Gemeinden durch aus günstiges Stadium getreten sei, befänden sich doch auf dem Gelände, das für den Ausbau zwischen Ketscha und Klari in Betracht komme, ein Ingenieur und mehrere Arbeiter der ESR, die dort schon seit einigen Tagen mit dem zum Beginn der Erarbeiten notwendigen Aufmessungen beschäftigt seien.

Diese Nachricht wurde mit großer Freude aufgenommen und ihre Bedeutung ist umso schwerwiegender, als die an der Hahfeld-Johannisdelder Eisenbahnlinie gelegenen Gemeinden in einem Ausbau der Strecke in der Richtung Gertianosch statt Hahfeld niemals eingewilligt und auch die zur Bewerkstelligung des Ausbaues an die ESR bereits abgelieferten Beträge zurückverlangt hätten.

Den Abschluß der Versammlung bildete die Deklaration der Antwort Seiner Majestät des Königs auf jenes Telegramm, das gelegentlich der Hiesigen Obermeisterweihe an den Herrscher gerichtet wurde. Die Antwort des Monarchen ist an Tischlermeister Nikolaus Steiner gerichtet und hat folgenden Wortlaut:

„Seine Majestät der König dankt den Gewerbeinnung für die anlässlich des fünfzigjährigen Jubiläums dargebrachte Huldigung. Privatsekretär Seiner Majestät des Königs: G. Dumitrescu.“



Kirweih bei der Calarajski!

Stewi Arader Zeitung!
Wann die Herbstfrucht um Hottar is un die Rambaszeit bal kumme tut, no gehn die Schwowitschi Kirweih an. Wann jeder groh! Du sei Maßl umr m Lor b'woh hat, sei Gut zu puhe, un mir Salbate leiber unfer G'wehre puhe misse, no is Kirweih. So hat ma uns Solbate gschrieb, daß brham Kirweih is, bo han mr uns jamungstelt, daß mr ach Kirweih mache were. Mir han awr net solang umgstritt wie die Engelsbrunner um die Mußt un ums Kirweihhaus, mir ware glei enich un han die Schusterwerkstatt for Kerweihhaus g'macht. Natierlich war's Wittachesse net solwie brham: Supp un Fleisch un Brat un Lorin, un wesslich was noch, bei uns war alles in em, in br Tschajka, bo hat mr ach net viel abzuwäshle ghat. Romittach um brel is 's anqang. Mir han net uns Fas g'tanat, sonbr um de Flasch. Sie war richtig net groh, forbes han mr se öfter angfist. 's is ganz schön gang, so schön, daß zum Schluß de Schuster die Saascht in die frissent Hofe ningschlaa hat un de Schneider die Balantscha hat wille sohle. No'm Nachesse is 's nimit so schön gang, weil mir han schun an de Montach denke misse, bo geht a anres Sieb an. Jez losse mr all Schwowitschi un ach bhaar herrisch! Mäble grisse, aufs Wiebersehn!

Die Salbate: Josef Finkler un Johann Steinaasser aus Engelsbrunn, Friedrich Schuller un Michael Daurner aus Kreuzstätten, Nikolaus Jost, Traunau, Karl Kutalek, Anton Fent un Georg Worschl aus Neuarab un Johann Mahler aus Neusanftnikolaus.

Der Röntgen-Schinder

In Chicago lebt ein Mann namens Friedrich Sblael, der einen wenig beneidenswerten Beruf hat. Er ernährt sich nämlich damit, schwerverbauliche Sachen, wie Glasstücke, Metallstücke, Gummi, Gold un Bindfaden zu sich zu nehmen, un zwar schluckt er diese un andere Gegenstände in einer Tasse Sägemehl hinunter. Er ist jedo's nicht etwa ein Varieteekünstler, sondern wird von der medizinischen Fakultät der Universität sozusagen als Versuchskaninchen herverwendet. Er schluckt auf Verlangen eben der sonst als Nahrungsmittel wenig beliebten Gegenstände hinunter, worauf er vor einem Röntgenapparat Platz n'mmt, der um zum Nutzen der Wissenschaft den weiteren Verlauf filmt.

Ball in Grabat.

Der Grabatzer Arbeiter-Gesangverein veranstaltete am Sonntag abend im Fröhlichen Gasthause einen Ball, welcher sehr gut gelungen ist. Man unterhielt sich unter Klängen der Schrammelmusik bis in die frühen Morgenstunden.

Verlobung in Sotwin.

Frl. Eva Appel aus Sotwin hat sich mit Herrn Matthias Haupt, Kaufmann in Warjasch, verlobt.

Marktberichte.

Banater Getreidemarkt
Weizen 315, Mais 175, Hafer 140-155, Gerste 140-145, Frühjahrsgerste 190-200, Haberwilde 80, Kolliesamen je nach Qualität 1800 bis 2000, Binseln 300-350, Riste (ohne Saad) 80, Rühmehl (ohne Saad) 105, Mehle (Einschlehtlich) 640, 4er 580, 5er 510, 6er 440, Mehlmüllanmarkt 30-70er 580.

Kurzbeinige Lügen

bei den „Stürmer“-Beuten.

Während der Volksratswahlen wurde im Ausflusse einer persönlichen Auseinandersetzung in unserem Blatte betont, daß der Vater des Banater Selbsthilfe-Gauleiters Adam Minnich nahezu 1000 Lei an Bezugsgebühren für unser Blatt schuldig ist, was teilweise Anlaß zu dem persönlichen Haß seines Sohnes gibt.

Als prompte Antwort schleuberte uns damals der junge Gauleiter an den Kopf, daß wir lügen un betonte auch in seinem Blatte, daß die Arader Zeitung von seinem Vater soan schon für das Jahr 1933 vorbeabsichtigt ist. Diese Behauptung wurde unferseits sofort widerlegt, weil es sich herausstellte, daß es in Verjamtsch zwei Adam Minnich nicht un zwei einen der plümplich zu bezahlen pflegt, der ist aber nicht der Vater des Gauleiters un demzufolge haben nicht

un, sondern er gelogen.
Wir pflegen in solchen Angelegenheiten stets kurzen Prozeß zu machen un haben den uns schuldenben Adam Minnich Nr. 717 geklagt. Dieser Tage brachte uns nun die Post eine Anweisung über den Betrag von 950 Lei, welcher von unferem obigen Schuldnern mit dem wortwörtlichen Vermerk: „Berest adofag sejeben“ eingeschickt wurde.

Somit wäre diese Angelegenheit für uns auch erledigt un die Spesen wird sich schon unfer Advokat einstreifen. Uns dient es aber jedenfalls zur Genugtuung, daß wir die arkanmäulischen Herren beim Stürmer, die so gerne Andere Lügner, Verleumdner etc. nennen, un sich diesbezüglich sogar „solibarisch“ erklären, sofort beim Tragen gefaßt un wieder einer Lüge überführt haben.

Zahnenweihe in Guttenbrunn.

Am Sonntag beging die Gemeinde Guttenbrunn einen großen Festtag. An diesem Tage wurde die zweite Fahne des Landwirtschafts- und eine Wimpel des Jugendvereines eingeweiht.

Nachdem bei der Fahnenmutter Frau Peter Schl, die auch vor 32 Jahren bei der Weihe der ersten Fahne die Fahnenmutter war, eine Serenade stattgefunden hatte, fand ein Bekanntschaftsabend statt, welchem Obmann Johann Sammes mit einer Bearükungsansprache eröffnete, worauf noch Georg Klotz, Hugo Güntner usw. sprachen.

Das eigentliche Fest nahm am Sonntag mit einem Gottesdienste seinen Anfang, dem sich die Weihe der Fahne des Landwirtschaftsvereines un der Wimpel des Jugendvereines anschloß.

Um 11 Uhr fand die Festgeneralversammlung statt, an welcher die Ortsvereine aus folgenden Ortschaften vertreten waren: Hlogowan, Billed, Warjasch, Neusanftpeter, Grabat, Neuborf, Marienfeld, Neusanft-

anna, Neuarab; Tshakowa, Gertianosch, Traunau, Ttppa, Beschenowa, Lohor'n, Schönborf, Engelsbrunn un Segentshau.

Adam Klotz verstrattete den Tätigkeitsbericht, der über die große Arbeit des Vereines Aufschluß gab.

Mittags fand ein Festbankett statt, bei dem u. a. folgende Anwesende Tischreden hielten: Landwirt Johann Klug, Ortsvereinsobmann aus Neuarab, Generalsekretär Hans Menbel, Landwirt Johann Schilling aus Guttenbrunn, der von den seinerzeitigen Gründern allein noch unter den Lebenden weilt, Hugo Güntner, Kaplan Josef Eisele, Zacharias Bönisch aus Deutschsanftpeter, Peter Keller Landwirt, Hans Burzer aus Bogarosch, Karl Brez aus Mediasch un Franz Weber aus Sanftandreas.

Nachmittags fand zwischen den Jugendvereinen aus Guttenbrunn un Merandorf ein Fußballspiel statt, das mit dem Ergebnis 5:3 zugunsten der Guttenbrunner endete. Den Abschluß der Festschickten aber bildete abends eine Tanzunterhaltung.

Eisenbahnstrecke

Kurisch — Konstanza

soll verwirklicht werden.

Wie wir seinerzeit berichteten, haben die Komitate Hermannstadt, Argesch und Valcea an das Verkehrsministerium eine Eingabe gerichtet, in der sie die Errichtung einer internationalen Hauptbahnstrecke Kurisch — Krab — Hermannstadt — Roter Turm — Ramnic-Valcea — Curtea de Argesch — Bistritza — Bukarest — Konstanza verlangen. Diese Linie könnte durch den Bau einer Verbindung zwischen Ramnic-Valcea und Curtea de Argesch (33 Kilometer) und zwischen G. Lazar und Salzburg (15 Kilometer) zustande kommen. Der Bau dieser Verbindungsstrecken würde etwa 2 Milliarden Lei kosten.

Die Generaldirektion der Eisenbahnen hat dem Verkehrsministerium zu diesem Vorschlag einen günstigen Bericht eingereicht.

Aus unternommenen Reisen hört man, daß dieser Plan schon in der Novembertagung des Parlamentes den gesetzgebenden Körperschaften unterbreitet werden soll.

Rekordpflaumenernte

Saut Berichten, die aus dem ganzen Lande einlaufen, hat die Pflaumenernte in diesem Jahr die Rechnung aller vorhergehenden Jahre übertraffen. Da die Pflaumen zum überwiegenden Prozentsatz von den Produzenten selbst in Schnaps und Ethylalkohol umgewandelt werden, wird ein großes Angebot in diesen Artikeln und demzufolge mit einem weiteren Rückgang des Monopolalkohols gerechnet, umso mehr, als die Verkäufe des Schnapses seitens der Produzenten aufhört von der Umsatzsteuer befreit wurden.

Autounfall einer Radnerin.

Die Gattin des Radner Gutsbesizers Eugo Jeanu machte einen Ausflugsausflug auf der Landstraße zwischen Fatschet und Mia wollte der Chauffeur einem Bauernwagen, dessen Pferde scheu wurden, ausweichen. Die Drehung, die der Wagen nahm, war derart scharf, so daß er in einen Baum stieß. Frau Eugo Jeanu, die im Auto saß, flog in weitem Bogen aus dem Fahrzeug, wobei sie sich einen Armbruch zuzog.

Verlobung in Rehalts.

Fräulein Adelheid Prexl aus Rehalts hat sich mit Diplomkaufmann Michael Laub aus Temeschwar, verlobt.

*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten und zu original Engrospreisen in der Mobelgroßwarenhandlung Eugen Dornhelm Temeschwar, Innere Stadt, Börsen-Gasse 2.

Druck in Bessarabien

mit Steinen.

In Bessarabien ist die Dreschmaschine noch eine Seltenheit. Dort wird das Getreide zum größten Teil mit Pferden „gedroschen“ und zwar geschieht das nicht so wie es bei uns früher üblich war, daß die Pferde das Getreide treten, sondern, es werden große Steinblöcke genommen, vor die ein Pferd gespannt wird. Am Boden wird sodann das Getreide ausgeföhrt, das Pferd läuft im Kreise herum und zieht den Steinblock hinter sich her, der den Samen aus der Ähre schlägt. Auf diese Weise können täglich mit 6 Pferden 120 bis 150 Pud, das sind 20—25 Metzentner „gedroschen“ werden.

Kirchweihfest in Neuarad.

Am Sonntag den 17. September veranstaltet der Neuarader Kulturverein in den Lokalitäten der Korsettischen Gastwirtschaft ein Kirchweihfest, das mit Preislegeschieben, Konzerten und einer Lanzunterhaltung verbunden sein wird. Das Fest verspricht ein äußerst gutes Gelingen.

Klein-Morli

ROMAN VON LO WILSDORF

(11. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Noch spät am Abend dieses ereignisvollen Tages u. nachdem er Morli, wie nun schon gewöhnlich, persönlich zu Bett gebracht, entnahm er dem Tresor jenes flache Päckchen, von dem Mora Okran behauptete, es bilde ihre ganze Habe. Er löste die Umschnürung, denn nun war der Moment gekommen, da es die Umstände geboten, Einsicht in den Inhalt zu nehmen.

Als Theo das brüchige Zeitungspapier öffnete, fand er zwei zusammengefaltete Schriftstücke. Es waren trockene Urkunden — aber diese, vor der er sich instinktiv gefürchtet, war nicht darunter. Das eine Schriftstück war die Trennungsurkunde von Georg und Mora Wilkins, geborene Okran. Das zweite war ein Auszug aus dem Geburtsregister der Stadt Einemal, lautend auf Harmor Edwin Okran. Dem Datum nach mußte also Morli erst ein halbes Jahr nach erfolgter Trennung seiner Eltern das Licht der Welt erblickt haben.

Theo holte darauf tief Atem. Er begann Licht zu sehen. Der Knabe war auf den Mädchennamen seiner Mutter eingetragen worden. Sie wollte offenbar die Spuren tilgen, das Kind vor den Nachstellungen seines Vaters schützen. Wohl war es eine Fälschung. Der Vater sollte nicht wissen, daß ihm ein Sohn geboren war — aber das konnte mancherlei Gründe haben. Offenbar aber war diese Absicht mißlungen und die Mutter vermutete Nachstellungen, fürchtete offenen Kindesraub, wenn nicht alles täuschte. Hielt sogar ihn, Theo, für einen Bundesgenossen, wie ihr erstes, schrecklicher Ausruf bei seinem Erscheinen im Krankenzimmer bewies.

Theo rief sich die Stirn. Das war eine verwickelte Sache, die man ohne weiteres allein nicht erledigen konnte. Morli auszuliefern, daran dachte er nicht. Es galt ein Mittel zu suchen, um das Ziel, das er sich gesteckt, zu erreichen, ohne Mitschuldiger an einer schlimmen Sache zu werden. Theo hatte die Sprechmuschel des Telefons ergriffen und rief seinen Anwalt an.

Am Tage nach dem Einzug Mora Okrans in den Pavillon hatte er dem Anwalt den Auftrag erteilt, die Angelegenheiten Frau Okrans zu erforschen, ohne mehr anzugeben als nötig, um sein Interesse zu rechtfertigen. Solche Aufträge waren schon hin und wieder ergangen, wenn er irgendeinem Entgelten zu Hilfe gekommen war.

Auch jetzt verriet nichts in seiner Stimme besonderes Interesse, obwohl das Gelpäckchen große Schweißperlen auf seine Stirn trieb und seine gesunde Gesichtsfarbe langsam einer Blässe wich.

„Mora Okran?“ näselte es jenseits des Drahtes. „Ja, ja, laubere Kunde das, muß schon sagen, sie sucht sich Lohn heraus, Herr Bellan. Na, vielleicht hilft Ihre unerhörte Güte auch dieser Person, auf den Pfad der Tugend, hehehehe!“ Und er meckerte noch eine ganze Weile.

„Und was haben Sie zu berichten?“ unterbrach Theo kurz und scharf diese Auslassungen. Sofort war der andere ganz bei der Sache.

„Ja, also diese Frau ist eine ganz gemeine Diebin; nichts daran zu ändern. Wurde abgefaßt, als sie eben unermeßlich kostbare Perlen einem Juwelier auf dem Kurfürstendamms verkaufen wollte — einfach verkaufen, am hellen Tage, das dumme Ding, denken Sie bloß.“

Während der Anwalt seinen Bericht in persönlich gefärbte Worte kleidete, mußte Theo plötzlich daran denken, daß

er dabei fast dieselben Worte gebrauchte wie damals jenes Weib, jene Frau Hensche und das bei der Rebensartan eine gewisse Gleichartigkeit der Gesinnung offenbarten. Nicht Abscheu, sondern Schadenfreude der ungeschickten Verbrecherin gegenüber trat hierbei zutage. Als wenn sie, die Ehrenwerten, die Sache viel schlauser gedeckelt hätten.

„Noch etwas?“ forschte Theo ungepuldigt

„Kleinigkeit noch“, erwiderte der Anwalt launig. „Diese Okran wurde zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Ja, richtig, diese — diese Person hat es auch versucht, nach Hochstaplerinnenart irgend eine sehr hohe Persönlichkeit des englischen Adels in ihre schmutzige Sache hineinzuziehen — der große Unbekannte, Sie wissen, der große Unbekannte, der in Kriminalfällen immer eine Rolle spielt, hehehe!“

Theo fühlte den lebhaften Wunsch, seinem erprobten hiesigen Anwalt einige wohlgezielte Bockstöße in die Magenröhre zu verabreichen, und war sich doch völlig bewußt, dem Manne unrecht zu tun. Der referierte einfach, was er pflichtgemäß erkundet, und das war leider solcher Art, daß daran auch die gewöhnlichsten Worte nichts ändern konnten.

„Hat die Frau von Diebstahl eingestanden?“ forschte er mit scheinbarer Gelehrtheit.

„Kein Gedanke daran! Was stellen Sie sich vor, Herr? Sogar leugnet — leugnet bis zum letzten Atemzugel! Der große Unbekannte ist entweder schuld an der ganzen Sache, oder aber er wird plötzlich erscheinen und alles Belastende aufklären. Alltäglicher Fall! Und wenn Sie auf mich hören, Herr Bellan.“

Aber Theo Bellan hörte nicht. Mit kurzem „Auf Wiederhören!“ hatte er die Hörmuschel weggelegt.

Eine ganze Weile sah er versunken da und ließ das Gehörte in sich nachklingen. Aber da war nichts, was zu befehligen war. Nochmals prüfte er die Dokumente, als er plötzlich überrascht auffuhr.

Mora Okran war trotz ihrer weißen Haare, trotz ihres greisenhaften Aussehens noch sehr jung. Dem Datum nach, das auf beiden Schriftstücken vermerkt war, zählte sie erst sechsundzwanzig Jahre. Sechszwanzig Jahre!

Und wieder wollte Teilnahme in Theo, auf für dieses verlorene Geschöpf! Was mußte sie erlebt und erlitten haben, um in ihrer Blütezeit so vernichtet auf dem Lumpenhaufen gesunken zu sein, wo er sie aufgefunden?! Sprach das nun für oder gegen sie? Mit einem tiefen Atemzug, der ungewohnte Raschheit bei Theo Bellan bekundete, wandte dieser sich wieder dem Päckchen zu.

Aber als hätte er glühendes Eisen angegriffen, so suchte seine Hand zurtück Gleitend, leuchtend, schimmernd wie Mondstrahl, entglitt ihm eine Schmucksteinuhr großer Perlen; matt leuchtend in edelstem Glanz lagen sie wie ein Hegenkranz zu Theos Füßen. Der Verschluss, gebildet aus einem großen Smaragd von erbsengroßen Brillanten eingefasst, sandte stäufische Strahlenbündel wie aus dem Auge des Bösen zu ihm auf. Entgeistert, mit erloschenem Blick starrte Theo auf den märchenhaften Schatz hinunter.

Wie hatte die Frau gesagt: Das Päckchen enthalte Ihre ganze Habe? Ihre Habe? Die Habe einer bestraften Perlen-diebin?

(Fortsetzung folgt.)

Inflation in Amerika.

Der Dollar flüchtet nach Europa.

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika Roosevelt hat sich endgültig für die Inflation ausgesprochen. Es heißt, daß schon in den nächsten Tagen mit der Vermehrung der Banknoten begonnen werden soll. Auf die Börse war diese Nachricht von katastrophaler Wirkung. Das amerikanische Kapital beginnt nach Europa zu flüchten.

Zufolge der wirtschaftlichen Unsicherheit herrscht in Newyork große Erregung. Die Bargeld haben, versuchen es in Sachwerte anzulegen, größere Kapitalien aber nach Europa zu verchieben.

Man befürchtet auch dem Ausbruch eines Generalstreikes. In Pennsylvania sind 10.000, in New-Jersey 30.000 Arbeiter in Ausland getreten und demonstrieren in den Straßen. Das Militär und die Polizei stehen in höchster Bereitschaft.

Wimpelweibe in Morikfeld.

Am Sonntag feierte der Morikfelder Mädchenchor, seine Wimpelweibe. Der Fahnenpaten Anna Bacha, eine Schwester des Diözesanbischofs Dr. Augustin Bacha, wurde eine Champion-Serenade dargebracht und Fräulein Barbara Sauer begrüßte die Fahnenpaten.

Sonntag vormittag ging unter Klängen der Knabenkapelle im Zuge zur Kirche. Während der Messe sang der Morikfelder Männergesangsverein unter Leitung Heinrich Schnurz und nachher der Mädchenchor. Mit einem Volksfest fand der Festtag seinen Abschluß.

Wienner wider Willen.

Aus Moskau wird gemeldet: Bei den Flugrennen um den Goldenen Pokal des Königs, an dem eine jugoslawische Fliegergruppe teilnahm, spielte sich ein aufregender Zwischenfall ab. Ein Kampfflugzeug geriet vor Moskau in eine heftige Böe und sackte aus 3000 m Höhe ab. Der Pilot sprang mit dem Fallschirm ab, in der Meinung, daß das Flugzeug abfliegen werde. Die Maschine blieb führerlos in der Luft. Der noch 4m Flugzeug befindliche Beobachter Pantz kletterte auf den Fallschirm und obwohl er noch nie ein Flugzeug gesteuert hatte gelang es ihm nach langem waghalsigem Manövrieren mit der Maschine wohlbehalten zu landen.

RADIOPROGRAMM:

- der „Wiener Radiowelt“, Wien 1., Freitag, den 15. September.
- Bukarest, 12: Nachrichten. 19.40: „Der Barbier von Sevilla“, Oper.
- Berlin, 16.35: Gartenkonzert. 17.0: Soubousen. Weitere Szenen. 20.50: Klavierkonzert.
- Wien, 15.20: Ueber die hauswirtschaftliche und gewerbliche Schulung der Mädchen. 16.25: Für die Frau. 20.50: Wien und sein Wald. Funtorchester der Wiener Symphoniker.
- Budapest, 9.45: Nachrichten. 12: Mittagsglocken. 13.30: Balalaikakonzert. 22.25: Klavierkonzert.
- Samstag, den 16. September.
- Bukarest, 13: Leichte Schallplattenmusik. 19: Vorlesung. 20.30: Vortrag.
- Berlin, 16: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 18.20: Musikerte Landshaft. 20.05: Besterer Wochenausklang.
- Wien, 9.20: Wiener Marktberichte. 11.30: Bieder aus den Alpenländern. 18.15: Musik von Oskar Straß. 20.30: „Der Vkrat“, Oper in zwei Akten.
- Budapest, 9.45: Nachrichten. 12.05: Radiokonzert. 16: Märchenstunde. 20: Operette aus dem Senteraum: „Die Gjurkots-Buben“, in vier Akten. 22.20: Abendberichte.

Transportspesen

nicht steuerpflichtig.

Die Finanzdirektion für indirekte Steuern macht alle Industriellen, die der Umsatzsteuer unterzogen werden, auf die Befreiungen des Finanzministeriums hinsichtlich der Transportspesen aufmerksam, welche von der Umsatzsteuer befreit sind. Als solche kommen nur jene Spesen in Betracht, welche in der Faktura genau angeführt und mit dem Frachtbrief beglaubigt sind. Wenn die Ware franco Bestimmungsort verkauft und mit diesem Wert verzeichnet ist, also wenn die Transportspesen in den Wert der Waren inbegriffen sind, kann kein Abzug bei der Besteuerung erfolgen. Nur wenn auch bei Franko-Transporten in der Faktura die tatsächlichen Transportspesen präzise deklarieren sind, können diese von der Umsatzsteuer befreit werden.

Klempereger Geesberger

unter Anklage des Irredentismus.

Den reformierten Geesberger Ludwig Cavaller, der in Klempereg tätig war, ersuchte seinerzeit der römische Konsul, am Sonntag vor dem Helldentag die Feiertage von der Kanzel zu verkünden. Der Geesberger sagte dies auch zu. Am betreffenden Sonntag war er aber krank. Lieberich, unwohl, hielt er den Gottesdienst ab u. verkündete dann, daß am darauffolgenden Sonntag die Feiertage bei dem Helldentag stattfinden. Nachher machte ihn der Kantor aufmerksam, daß er sich geirrt hat. Der Helldentag ist am Donnerstag und nicht am Sonntag. Dies wurde auch vor den Schulbehörden korrigiert, ja in der Schule verurteilten es auch die Lehrer, mit dem Bemerkten, man möge es auch den Eltern mitteilen. Man hat den Pfarrer dennoch des Irredentismus bezichtigt, mit der Begründung, daß jener Sonntag für welchen die Verkündigung irrtümlich geschah, in Ungarn der Helldentag ist.

Mutter und Sohn

hingerichtet.

Der Magdeburger Scharfrichter hat die Witwe Frau Christine Lies und ihren Sohn Walter mit dem Beil hingerichtet. Frau Lies hat im Dezember des vergangenen Jahres ihren Gatten mit Hilfe des Sohnes ermordet. Mutter und Sohn wurden hierauf vom Gericht rechtskräftig zum Tode verurteilt.

Liebespaar mit Zwergen.

Daß auch Zwerge schöne Frauen finden, erzählt die Welt durch zwei originelle Liebesromane. Die dieser Tage ihr Ende fanden. In Boston ist ein ernsthafter Eifersüchtikonflikt zwischen drei hübschen Frauen ausgebrochen. Sie streiten um einen der kleinsten Männer der Welt.

Der Zwerg Rirs hat sich nämlich entblößen, eine seiner Verehrerinnen zu betragen. Die Bevorzugte ist Witwe und verfügt über viel Geld. Die beiden anderen Frauen mußten auf ihr nettes Spielzeug verzichten, denn anaeblich soll schon in den nächsten Wochen die Hochzeit des siebzehnjährigen Rentimeter Mannes mit seiner nochmals so großen Braut stattfinden.

Eine ähnliche Nachricht kommt aus Holland. Dort erreichte die Verlobung der Tochter des reichsten Diamantenhändlers Welk in Amsterdam viel Aufsehen. Die schöne 29-jährige Nichte Welk hat ihr Herz an den kaum sieben Zentimeter großen Avera Andreas Nreh verloren. Nreh ist ein bekannter Clown. Nebenfalls wird der Avera durch diese Verbindung zu einem der reichsten Männer Amsterdams. Er will seinen Beruf aufgeben und in das Geschäft seines Schwiegervaters als kleinster Chef eines großen Hauses eintreten.

Die Batowier Kindesmörderin

vor der Temeschwarer Tafel. — Die Strafe wurde herabgesetzt. — Appellation zum Kassationshof.

Wir berichteten seinerzeit, daß die Batowier Einwohnerin Franziska Wild unter Anklage gestellt wurde, ihr Söhnchen erschlagen zu haben.

Franziska Wild trennte sich von ihrem Gatten, der in Nizkydorf wohnt, nahm auch das der Ehe entsprossene Kind mit sich und überstellte nach Batowa, wo sie Verwandte und ihren Bruder hatte.

Eines Tages begab sie sich nach Buziasch und kurze Zeit darauf kam der Bruder ihr nach und sagte, ihr Kind ringe mit dem Tode. Daraufhin soll die Frau sich zu einem Besuch beim Arzt begeben und ihn gefragt haben, ob sie eine besondere Bewilligung zum Begräbnis des Kindes brauche.

Der plötzliche Tod des Kindes schien verhängnisvoll und man leitete eine Untersuchung ein, die schweres Belastungs-

material gegen Franziska Wild an den Tag brachte, zumal schien es verhängnisvoll, daß sie den Buziascher Arzt fragte, ob sie zur Beerdigung ihres Kindes keine besondere Bewilligung brauche, und zu dieser Zeit war ihr Kind angeblich noch gar nicht tot. Auch wiesen Spuren auf eine gewaltsame Tötung hin.

Der Temeschwarer Gerichtshof verurteilte sie seinerzeit zu vier Jahren Kerker. Infolge Appellation kam die Angelegenheit vor die Tafel, die die Strafe auf drei Jahre reduzierte und auch die 6 Monate Untersuchungshaft in die Strafe einrechnete. Die Angeklagte beteuerte ihre Unschuld und erklärte, daß ihr Kind schwächlich und krank war und ein Sturz vom Bett dessen Tod herbeigeführt hat. Sie appellierte zum Kassationshof.

Zum Schulbeginn! Internatstische, Bettwäsche, Steppdecken u. ganze Ausstattungen in großer Auswahl allerbilligst bei **NIKOLAUS BECKER**

Schwäbisches Volkswarenhaus, Temeswar, Somplatz 6. Auf die Firma Bitte genau zu achten!

Erzherzog Anton kauft Goborschin

Das Ende des Kampfes um das Erbe Hunyadys.

Wir haben kürzlich über den interessanten Rechtsstreit berichtet, der zwischen dem Grafen Hunyady und dem Staat ausgebrochen ist. Es handelt sich um die Hinterlassenschaft des Grafen Karl Hunyady, die versteigert werden soll, da der Erbe als fremder Staatsbürger in Rumänien keine Liegenschaften besitzen darf.

Graf Franz Hunyady trug diesen Umstand Rechnung und gründete eine Aktiengesellschaft zur Verwaltung und Ausbeutung der Güter. Diese „Rumänische Aktiengesellschaft“ ist juristische Person, mit allen Rechten eines rumänischen Staatsbürgers. Sie ist auch die Besitzerin der Güter.

Von Staatswegen wurde ohne Rücksicht auf diese Transaktion, die eine völlige neue Rechtslage schafft, die Versteigerung der Liegenschaften angedeutet. Nach Abzug der Erbschaftsteuer soll der Erbe, Graf Franz Hunyady den Erlös ausbezahlt bekommen. Der Justizminister hat in einem persönlichen Schreiben diese Amtshandlung empfohlen. Zum Schlichter wurde von amtswegen der Schwiegersohn des Kammerpräsidenten Cicho-Wop, der Abgeordnete Aurel Wirtolon ernannt.

Bei der Verhandlung vor dem Kadmaer Bezirksgericht erschienen Montas auch der Komitatärsekt Dr. Kucukin Razar und seitens der Familie Hunyady Dr. Rancu Corneli, welcher sich dagegen verwahrte, daß der Justizminister auf den Gang eines Prozesses Einfluß zu nehmen versucht. Der Ausnahmefall des Prozesses kann nur von den in Bukina lebenden Gesetzen, von den Maratrabben abhängen, und nur noch diesen beurteilt werden. Die Unmöglichkeit des Gerichts darf durch keine Maßnahme am wenigsten durch das Justizministerium herbeigeführt werden. Dem Justizminister habe nicht einmal das Recht zu einer Ansicht zu äußern. Dr. Rancu erklärte das Marachen des Justizministers als asekundaria. Auch gegen die neuerliche Schätzung des Wertes wendet sich Dr. Rancu da diese von amtswegen ordnungsgemäß schon einmal erfolgt sei.

Der Komitatärsekt Dr. Kucukin Razar erklärte sich bereit in alle Vorarbeiten auf dem Gebiet des Justizministeriums einzuarbeiten. Er machte den Richter darauf aufmerksam, daß die Gründung der Aktiengesellschaft den Zweck hatte, die Güter zu umgehen und dem Grafen Franz Hunyady, der fast der alleinige

Besitzer der Aktien ist, das Gut zu erhalten. Hunyady habe sein Gut an sich selbst verkauft. Der Standpunkt des Justizministers sei also gerechtfertigt.

Das Gericht, unter Vorsitz des Gerichtspräsidenten Emil Catojan, verfügte die neuerliche Schätzung des Gutes durch den Abgeordneten Aurel Wirtolon und den Araber Direktor Wiso. Das Urteil wird nachher schriftlich erbracht werden.

Neue Wendung.

Während in Kadma die Verhandlung ihren bewegten Verlauf nahm, erfolgte die Lösung des Rechtsstreites automatisch in — Budapest. Einer Meldung zufolge hat nämlich Graf Franz Hunyady seine Goborschiner Besitzung, 17.000 Joch bestes Aderland und das historische Schloß mit der überaus wertvollen Einrichtung, an den Erzherzog Anton von Habsburg, dem Gatten der Prinzessin Metana u. Schwager unseres Königs verkauft.

Noch steht eine Bestätigung dieser Meldung aus, doch ist sie sehr einleuchtend, denn Graf Hunyady hätte sich als Mitgläub des ungarischen Abgeordnetenhauses seines Bestes nicht ungetrübt erfreuen können. Auch von ungarischer Seite hatte er, als Bestes der rumänischen Güter oder der Aktien desselben, gelegentlich den Vorwurf der Befangenheit zu befürchten.

Frage ist eigentlich nur, ob Erzherzog Anton von Habsburg schon die rumänische Staatsbürgerschaft erworben hat, oder ebenfalls als Ausländer vor den Paragrafen des Gesetzes steht.

Vollfest in Warjatsch.

Freitag, den 8. September fand in Warjatsch ein Volksfest statt, an dem sich der Jugendverein, der Mädcherverein, der Gesangverein und zwei Musikkapellen beteiligten. Verschiedene Vorträge und Lieder wurden zum Besten gegeben. Nachmittags fand ein Trabrennen statt und Abends vergnügte sich die Jugend beim Tanze, dem sie bis zum frühen Morgen huldigte.

Wo lasse ich im Herbst meine Kleider färben und chemisch putzen?

nur bei **Hoszpodár**

Krad, Strada 2. Stroescu Nr. 13. (gen. Telek-Gasse).

Temeschwarer Mustermesse

wird am 28. Oktober eröffnet.

Temeschwar. Für die am 28. Oktober zu eröffnende Mustermesse haben sich zahlreiche Aussteller gemeldet. Die Räumlichkeiten des Regatta-Klubs werden den Anforderungen nicht genügen und so ist man gezwungen, die Ausstellung in den von der Bierbrauerei A. G. überlassenen Räumlichkeiten des Fabrikhofes abzuhalten. Dadurch wurde auch die Teilnahme der zur Lugoscher Handelskammer gehörenden Aussteller ermöglicht.

Für die Tage der Mustermesse richtet ganz Temeschwar zu Veranstaltungen aller Art, so daß die Ausstellung auch ein gesellschaftliches Ereignis zu werden verspricht.

Während der Messe gilt auf den Staatsbahnen eine Ermäßigung von 50%, doch müssen die Fahrkarten beim Messesamt vidiert werden.

Waiba hat Stahlnerven.

Ministerpräsident Waiba-Boebob erklärte, daß jede politische Partei einer Krise entgegensteht. In dieser Lage siegt derjenige, dessen Nerven stark sind. Und meine Gedulden sind aus Stahl.

Elternfreude in Kleinbetschereker.

Dieser Tage schenkte die Gattin des Kleinbetschereker Kaufmannes Adam Wirth, Magdalena geb. Sauer aus Billed, einem gesunden Knaben das Leben.



Lustige Ecke

Die Folgen.

„Darf ich Ihnen Mitteilung machen von meiner Hochzeit, Herr Vorstand?“ „Sehr erfreut! Ich sehe es gern, wenn meine Herren heiraten, dann sind sie viel lieber im Geschäft!“

Die Tischgenossen.

Ein alter Bauer hat sich eine Tischgenossin gekauft.

Mit einjähriger Garantie. Unterhalb Jahre später bringt er sie zum Uhrmacher zurück.

Die Garantiezeit ist abgelaufen, erwidert dieser.

„Ich konnte sie nicht eher bringen“, erwidert der Bauer.

„Warum nicht?“

„Sehen Sie, als ich das Schwein gekauft habe, ist mir die Uhr in den Trog gefallen. Und das Schwein hat sie mitgefressen. Das war vor sieben Monaten.“

„Warum sind Sie nicht gleich gekommen?“

„Ging nicht. Wir haben das Schwein erst gefressen geschachtet.“

Bech.

Bealisch dreht er seine Partnerin über das Langpartett. Halt! Schon ist der Lang zu Ende. „Ach Fräulein“, seufzte er, „gang sanfter, sobald ich mit Ihnen tanze, erscheint mir der Lang so besonders kurz, die Musik hört so schnell auf.“

„Tut sie auch, der Kapellmeister ist mein Bräutigam.“



Briefkasten

Anton St., Großhandelskaufmann. Das Steuergesetz verpflichtet alle Kaufleute, die Ware kaufen und verkaufen, zur Führung eines Kassa- und Inventarbuches. Umsatzsteuer müssen Sie als Einzelner nicht bezahlen, weil Sie der Produzent bezahlt, ehe Sie die Ware von ihm kaufen. Wer die Bücher nicht führt oder den Finanzkontrolleuren die Einsicht in die Bücher verweigert, wird mit dem vierfachen seiner Kapitalsteuer bestraft.

SPORT

Sportfest in Mariensfeld.

In Mariensfeld fand am Maria-Geburts-tage ein Sportfest statt und brachte folgende Resultate: Comlosana—Jugendverein Mariensfeld 1:0 (0:0). Liebswetter Spv.—Eintracht (Groß-Sankt-Nikolaus) 1:0 (0:0). Eintracht—Jugendverein Mariensfeld 2:0 (0:0). Comlosana—Spv. Liebswetter 2:1 (0:0). Comlosana—Eintracht (Groß-Sankt-Nikolaus) 1:0 (0:0). Liebswetter Spv.—Jugendverein Mariensfeld 0:0. Die Platzierung war wie folgt: 1. Comlosana 6 Punkte. 2. Liebswetter Spv. 3 Punkte. 3. Eintracht 2 Punkte. 4. Jugendverein Mariensfeld 1 Punkt. Den vom Mariensfelder Sportverein gestifteten Pokal gewann somit „Comlosana“.

Comlosana—Venusheimer Spv. 3:3 (1:1). Comlosana mit einer schwächeren Truppe als in Mariensfeld, zeigte ein schönes und technisches Spiel, ohne jedoch das Resultat zu ambitionieren, da die einheimische Truppe ihren Mann stellt. Torhüter: Stanchu, Hadzheil und ein Eigentor resp. Bräuner (2), Witsch.

Grabahner Spv.—Dörner Spv. 3:0. Am Freitag trafen sich in Dörner der Grabahner und der Dörner Spv. in einem Freundschaftsspiel, das die Grabahner sicher gewannen.

Grabahner Spv.—Dörner Spv. 5:3 (2:0). Am Sonntag fand in Dörner das Revue-Spiel statt, bei welchem die Grabahner mit obigem Ergebnis siegten. Torhüter waren: Neudorfer (3), Klein und Tischbeiner bzw. Schäffer und Kraushöfer.

AC Delta—Jugendverein Delta 5:4 (4:4). Die Deltaer Athleten konnten über den Jugendverein nur knapp siegen. Die Tore schossen: für den Jugendverein Kleff, Holak, Boros und Marr, für die Athleten (DMS) Brunk, Brantob, Karas (2) und Buchwald. Schiedsrichter war Schuster.

Hertba—König 3:0 (0:0). Am Sonntag fand am Sonntag das erste Spiel der Hertha-Meisterschaften zwischen Hertba und dem Temeschwarer Spv. Rapid statt, welches die Hertbaer gewannen.

Zur Schulkasse
Stoffe, Barchent, Leinwand
u. s. w. nur in vorzüglicher Qualität bei der
Firma **J. Eisele, Arad,**
Str. Metlanu Nr. 2.
(gew. Korralgasse)

Strickwaren

Kinderkleider, Sweater und Patentstrümpfe zu billigsten Preisen bei der Firma

Josef Szanto, Arad,
gegenüber dem Theater

Schul-Taschen

In grösster Auswahl billigst

Feuer Lederwaren- Erzeuger
Temesvar I., Merzgyasse 8

Deutsche Graphologische Auskunftei

Münster i. W. (Deutschland).

Aus der Handschrift werden Charakter, Eigenart und Willenskraft nach wissenschaftlicher Methode bestimmt. Wichtig bei Eheanbahnung, Freundschaften und Anstellungen.

Man sende uns 10—20 Zeilen, mit Linte geschrieben, unter Angabe des Alters, des Geschlechtes und des Berufes ein.

Einfache Deutung 1 Mk., eingehende Deutung 3 Mk., genaue Analyse 5 Mk. Vereinfachung oder Nachnahme.

Künstlerabend in Lippa.

Der Lippa-Rabnaer Frauenverein veranstaltete Samstag abends im großen Saale des Hotel Central einen gutgelungenen Künstlerabend. Das Programm wurde mit dem lebenden Bild: „Die Königin der Engel“ eingeleitet, bei welchem mit großem Erfolg Zaborzky, Labanyi, Muzi Martin, Margit Tattal, Piri Erdelvi, Boriska Maghar, die Geschwister Kollinger, Terke Madar, Erzi Zaborzky und Marii Dorner mitwirkten. Es folgte eine Deklamation mit Kori Lovics, dann ein Gesangsstück aus Andersens Märchen, wobei Gil Miklosy, Margit Bala, Baha Prodanovics, Böste Roffa-Springer, Csöpi Hammer, Anka Johnson, Gizi Winter, Annus Brausewein, Pusi Szabadah, Eisa Voor, Kato Szabadah, Laai Lanhi, Mebi Beer, Toncsi Barta, Lulufa Molnar, Laci Pamel, Berta Schulenberg, Soffi Duppla, Pipi Erdelvi, Mici Reval, Sandi Beres, Rozsi Willner, Kudi Wetternel, Laci Molnar und Anton Meny mitwirkten.

Das Gesangsstück wurde von Frau Eugen

Riffe arrangiert, wobei die Violinbegleitung Gustav Szib besorgte.

Ein Gastspiel der Eth Kimmel fand viel Anklang, ebenso die Langnummer der Zenta Maden, einer Schülerin der Ghyfa Gghy. Die Klavierbegleitung besorgte hiezu die Gattin des Neuaraber Oberlehrers, Frau Dr. Seber Mabin. Ein romantisches Lebensbild mit Judith Rusu, Roia Popi, Margit Cartosh, Lenusa Duburi, Nell Maada, Stella Hobagiu, Pipi Crisan, Floria Popescu, Mimi Sabau, Maria Cornea, Maria Stamarean, Elvius Moreanu und Elvius und Sonja Demilescu sowie Mircea Scucea bot eine interessante Gestaltung dar.

Allgemeines Interesse erweckte ein von Piri Zabolzky und Koloman Liptai vorgeführter enallscher Walzer. Am Klavier betätigte sich Sanla Liptai. Reichen Beifall erntete Pusi Scherer mit ihren Liebern. Als Abschluß des Programmes wurde ein Lustspiel aufgeführt, dem Lang folgte.

Selbstmord in Albrechtsflor.

Ein Nervenseiden hat eine Frau in den Tod getrieben.

In Albrechtsflor hat sich die 39-jährige Dorfkassierin Elisabeth Matek erhängt. Ihre Tat wurde rechtzeitig bemerkt und man schnitt die Selbstmordkandidatin ab. Vierundzwanzig Stunden später starb die Lebensmüde.

Wie wir erfahren, soll die Frau, obwohl sie erst 32 Jahre alt war, an einem schweren Nervenseiden schon litten haben. Man befürchtete schon lange, daß sie ihrem Leben freiwillig ein Ende bereiten werde. Und die Hoffnungen wurden wahrhaft, indem sich die Bedauernswerte in ihrem Hause erhängte. Sie wurde unter großer Teilnahme der Leidtragenden zur ewigen Ruhe getragen. Die Lebensmüde mit ihrem einseitigen zweigleisigen Verwandtschaft betrauert.

Fahrplan-Konferenz

in Bukarest.

Rom 9.—14. Oktober findet in Bukarest eine große Konferenz für Festsetzung der internationalen Eisenbahnfahrpläne statt. Die Generalkonferenz der Eisenbahnen hat den Teilnehmern an dieser Konferenz 450 Ausweise für Freifahrten 1. Klasse für das gesamte Verkehrsnetz der Eisenbahnen ausgestellt. Die Ausweise sind vom 1. bis 31. Oktober gültig. Aufschläge für Schnellzüge oder Rapidzüge sind nicht zu zahlen.

Schul- u. Altentafeln in gros u. en de-
tail am billigsten
bei **Wilhelm Jäger** Taschner
u. Leder-
galanterie, Arad, Str. Marasesti 4.
(gew. Kossuthgasse)

Das Dacia-Zaungeflecht ist vom besten das Beste, vom Billigen das Billigste.

Drahtzaungeflechte

aus verzinktem Draht sind unverwundlich, benötigen keinen Anstrich, schwache Säulen verwendbar, werfen keinen Schatten, sind ohne Fachkenntnisse montierbar und kosten nur 13 Lei per Quadratmeter bei der Firma

M. Bozsak und Sohn A.-G.

Drahtzaun- und Eisenmessing-Möbel fabrik (größte Drahtzaunfabrik Rom.)

Temeschwar, II., Untere Grabengasse Nr. 10.
Große Vorräte, Preisliste und Muster gratis. Billige Preise.

Strümpfe für Schulknicker, für Damen und Herren, Handschuhe, Sweater für Damen, Herren und Kinder, Tricot-Unterwäsche am besten und billigsten bei der Einkaufsquelle **A. Bogyó Arad,** Strada Eminescu No. 1 neben dem Korjo Kino.

Qualität  Qualität 

Kühne-

SÄEMASCHINEN

Stapel & Lenner-Trieure, altbewährt, Eggen, Häcksler, Rübensneider, Eberhardt-Pflüge und alle landwirtschaftl. Kleinmaschinen in großer Auswahl.

Weiß & Götter

Temeschwar, IV., Herrengasse Nr. 1a.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Inserate der Quadratzentimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme im Arab oder bei unserer Filiale in Temeschwar-Josefstadt, Herrngasse 1a (Maschinenlieferlager Weiß und Götter), Telefon 21—82.

Zwei Steinmetzgehilfen werden aufgenommen bei Josef Massony, Steinmetzmeister, Bogarosh (Bulgarus), Sub. Timis-Torontal. 768

Milchhändler, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Genossenschaften oder Käsereien mit Monatsberechnung sind zu haben bei der „Araber Zeitung“.

Fleischergestelle wird sofort aufgenommen bei Johann Weber Arab, Piata Catedrala 12. 127

Diplomierter Lehrkraft übernimmt Sprachunterricht in Latein, Deutsch und im Ungarischen. Anzufragen Arab, Sub. Reg. Ferdinand 13. I. Stock.

2—3 Kostgänger werden aufgenommen in Neuarab, Str. Dragan Janca 97 (gewesene Frankengasse).

1 Yorkshire-Schaf, reinrassig, 10 Monate alt, mit Zertifikat versehen, preiswert zu verkaufen bei Johann Nagram, Kaufmann, Merzsdorf (Merzsoara) Sub. Timis-Torontal. 792

Fachbindereihilfe der selbstständig arbeiten kann wird sofort aufgenommen bei Witwe Schwarz No. 55 Merzsdorf (Merzsoara) Sub. Timis-Torontal. 129

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und rumänischer Sprache 100 Stück Lei 75, Stückweise 2 Lei. Stets lauern in der Papierhandlung der „Araber Zeitung“

BATTERIEN 7.50
von Lei **7** an
Der Schläger Weiner
ELECTRICA A. R. A. D., Str. Metlanu 11.

Die besten Schuhe zum billigsten Preise nur im Schuhhaus

Deutsch

Neuman-Palais, Arad, Bul. Reg. Maria 2—4.

Schüler-Kappen

ständig zu haben beim

KAPPENZUGER

THEISZ

Timisoara IV., Hunyadistrasse Nr. 16.

(vis-à-vis der Firma DOROS).

Wenn Sie Ihre Gesundheit lieben, kaufen Sie **Ferment-Essig**. Überall nur mit **Ferment-Essig** zubereiten

Grabsteine

aus schwarzem schwedischem Granit sowie in allen Marmorarten zu den heutigen Verhältnissen angepaßten Preisen, bei

Johann Branofsky

Temeschwar, Josefstadt,

22. Kossuth-Donnagasse.

Bilderrahmen zu Fabrikspreisen

JOSEF FREIMANN, ARAD

Bul. Regale Ferdinand 9, im neuen Ring-Palais.

UHREN UND JUWELEN

Beste deutsche Fabrikate am billigsten im Uhren- und Juwelier-Geschäft

REINER

Arad, hinter dem Theater

Steyer Limousine

mit 5 Bereifungen in betriebsfähigem Zustande um **32.000 Lei** zu haben bei

A. Kálmán A.-G. Arad

Piata Catedrala Nr. 8.